

**Anforderung an eine Datenbank im SIM -
Staatliches Institut für Musikforschung, Berlin**

**Abschlussarbeit im Rahmen der Fortbildung zur
Wissenschaftlichen Dokumentarin**

von

Dr. Silvia C. E. Mai

Lehrgebiet: Entwurf von Informationssystemen

Betreuer: Sven Hirsch, Kurs: B/2004

13. September 2004

Institut für Information und Dokumentation (IID) der Fachhochschule Potsdam

Abstract

Das Staatliche Institut für Musikforschung erstellt in seiner Redaktion zwei Bibliographien für die Musik-Wissenschaft. Die Daten sind dafür seit 1983 in verschiedenen Inhouse-Datenbanken erfasst worden. Mit dem Projekt *BMS-online* ist geplant, die bisher nur gedruckt erschienenen bibliographischen Nachweise kostenlos über das WWW zugänglich zu machen. Hierzu soll die PICA-Datenbank des Gemeinsamen Bibliotheks-Verbands genutzt werden. Um die entsprechenden Anforderungen zu ermitteln, wurde ein Konzept der Systemtechnik erstellt. Die standardisierte PICA-Software muss den Spezifika der Bibliographien angepasst, die bisherigen Datensätze für den Export in das neue System vorbereitet werden. Die Probleme der Realisierung sowie die Schwierigkeiten der Zielsetzung von *BMS-online* werden beschrieben.

1	Einleitung	2
2	Das Staatliche Institut für Musikforschung - SIM	3
2.1	Bibliographien des SIM	4
2.1.1	Bibliographie des Musikschritftums - BMS	4
2.1.2	Répertoire International de Littérature Musicale - RILM	5
2.2	Gegenüberstellung BMS und RILM.....	5
3	Die Idee der bibliographischen Datenbank BMS-online	6
3.1	Datenerfassung im SIM	7
3.2	Gemeinsamer Bibliotheksverbund - GBV	8
3.3	PICA - Project for Integrated Catalogue Automation	8
4	Der Ist-Zustand	10
4.1	Mengengerüst	11
4.2	FileMaker-Eingabemasken	13
4.3	Web-Formular	14
5	Der Soll-Zustand	14
5.1	Fachliche Anforderungen	15
5.2	Informationstechnik	16
5.2.1	WinIBW - Intelligent Bibliographic Workstation for Windows	17
5.2.2	OPAC - Online Public Access Catalogue.....	19
5.2.3	Zusatzmodul.....	21
6	Die Umsetzung	22
6.1	Vereinheitlichung beider Bibliographien	22
6.2	Erschließung der bibliographischen Daten.....	24
6.3	Vorbereitung des Datenexports	25
7	Die Implementierung	26
7.1	Testphase	26
7.2	Probleme der Interaktivität	27
7.3	Schwierigkeiten der Zielsetzung	28
8	Ausblick.....	30
9	Literatur und Links.....	33
A I	Glossar.....	36
A II	Mengengerüst	39
A III	Katalogisierungsregeln für BMS und RILM (Werkdaten).....	41
A IV	PICA-Formate für Werkdaten	46
A V	Web-Formular des SIM.....	48

1 Einleitung

Das Staatliche Institut für Musikforschung (SIM) Preußischer Kulturbesitz Berlin, respektive das **Referat Musikwissenschaftliche Dokumentation**, plante seit längerem, seine Bibliographien mittels einer Datenbank (DB) - *BMS-online* - über das WWW einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dafür stand die Frage nach einer geeigneten Datenbank an, deren Beantwortung intensive und aufwendige Vorarbeiten und Analysen erforderten. Diese wird hier nur zusammenfassend wiedergegeben, wohingegen das Resultat der Entscheidung für eine bestimmte Datenbankanwendung und deren Anforderungen näher erörtert wird.

Der Bereich der Dokumentation am SIM soll als aktueller Informationsdienst weiter ausgebaut werden. Das geplante Projekt *BMS-online* ist in weiterer Zukunft zudem intendiert als Kern einer zu gründenden virtuellen Fachbibliothek (ViFa) für die umfassende musikwissenschaftliche Informationsbeschaffung wie auch für die digitale Publikation. Daneben soll *BMS-online* auch die Verlinkung zu vollständigen wissenschaftlichen Texten in digitaler Form bieten. Diese Aspekte bleiben in meiner Arbeit aufgrund des vorgegebenen Rahmens unberücksichtigt, ebenso die Anwendungsmöglichkeiten der automatischen Inhaltserschließung und die Absicht, künftig auch Bilder und Musikbeispiele in die DB aufzunehmen.

Die Anforderungen an die künftige DB müssen vor der Migration der in den institutsinternen FileMaker- und ORACLE-Datenbanken befindlichen bibliographischen Daten eruiert werden. Dies betrifft das Mengengerüst und die Frage, wo und in welcher Form sich diese Daten befinden, wie Kategorien, Sacherschließung und Systematik der neuen Datenbank übernommen werden können und wie die Eingabemasken für Anwenderinnen¹ und User² beschaffen sein sollen. Die Anforderungen an eine bibliographische DB weichen von denen für eine Bibliothek ab, die Besonderheiten müssen für die Browser-Oberfläche der Nutzerinnen berücksichtigt werden. Es stellt sich die Frage, in welcher Form die Datensätze auf der Browser-Oberfläche (User-Interface) dargestellt werden und ob die Standardfunktionen der neuen Datenbank für die Zwecke der Bibliographie ausreichen. Hierfür wurde meinerseits im Rahmen meines Praktikums im SIM, Referat Musikwissenschaftliche Dokumentation, im Sommer 2004 eine Bestandsanalyse vorgenommen, um dann ein Pflichtenheft mit dem Soll-Zustand zu erstellen.

¹ Die weibliche Form wird hier konsequent analog zum englischen Utrum verwendet und impliziert die männliche Form. Zudem gilt, dass Anwenderinnen im Sinne des Gesetzes auch Anwender sind.

² Die genaue Definition von „User“ wird im Anhang A I Glossar wiedergegeben.

In dieser Arbeit werde ich zunächst das SIM und seine Spezialbibliographien vorstellen, die Idee von *BMS-online* und den Werdegang der Entscheidung für eine bestimmte technische Lösung für die geplante Online-Datenbank beschreiben, die Anforderungsanalyse und den entsprechenden Fachentwurf entwickeln und die mit dem Systementwurf verbundenen dokumentarischen Probleme und Schwierigkeiten aufzeigen sowie Lösungsvorschläge anbieten.

2 Das Staatliche Institut für Musikforschung - SIM

Die bundesunmittelbare, 1957 gegründete Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)³, wird vom Bund und allen Bundesländern gemeinsam finanziell getragen. Zu ihr gehören Archive, Bibliotheken, Museen und Forschungseinrichtungen in Berlin, konkret 17 staatliche Museen, die Staatsbibliothek, das Geheime Staatsarchiv, das Ibero-Amerikanische Institut sowie das Staatliche Institut für Musikforschung (SIM)⁴. Das SIM beschäftigt derzeit 55 Mitarbeiterinnen in seinen drei Abteilungen 1) Musikinstrumenten-Museum, 2) Akustik und Musiktechnologie mit Soundtechnik und IT sowie 3) Musikgeschichte und Musiktheorie, Referat Musikwissenschaftliche Dokumentation.

Angebunden sind eine wissenschaftliche Fachbibliothek⁵ mit ca. 68.000 Bänden und 155 so genannten laufenden Zeitschriften auch speziell zur Instrumentenkunde sowie ein Handschriften- und Bildarchiv. Der Hauptschwerpunkt der Arbeit des SIM ist der Bereich der historischen Musiktheorie als einer der bedeutenden Teildisziplinen der Musikwissenschaft, die ansonsten nirgendwo in Deutschland institutionell verankert ist.

³ Die Website der SPK lautet <http://www.hv.spk-berlin.de>.

⁴ Die Website des SIM lautet <http://www.sim.spk-berlin.de>.

⁵ Die Bibliothek dient mit ihrer wissenschaftlichen Spezialliteratur in erster Linie den wissenschaftlich Arbeitenden des Instituts als Arbeitsbibliothek, steht jedoch auch öffentlich zur Verfügung. Sie beinhaltet zudem als Sondersammlung die Musikbibliothek des Musikkritikers und -schriftstellers Hans Heinz Stuckenschmidt (1901 - 1988) mit Musikliteratur und Noten des 20. Jhd. Sammelschwerpunkt neben Instrumentenkunde sind Musiktheorie und Musikgeschichte sowie die systematische Musikwissenschaft. Vgl. Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Hg.) 2002: Föderale Programme, S. 49.

2.1 Bibliographien des SIM

„Bibliographien werden von Universal- und Spezialbibliotheken erarbeitet und veröffentlicht, aber auch von Forschungsinstituten, Fachbehörden, Verlagen, Einrichtungen der Information und Dokumentation (IuD) sowie von einzelnen Wissenschaftlern oder Fachleuten.“⁶

Das SIM, seit seiner Gründung die zentrale Stelle für die musikwissenschaftliche Spezialbibliographie in Deutschland, arbeitete ab 1968 mit zwei parallelen bibliographischen Systemen für die Verzeichnung von Büchern, Beiträgen aus interdisziplinären Werken, Rezensionen und Aufsätzen aus Sammelbänden, Festschriften, Kongressberichten, Jahrbüchern, Zeitschriften und kritischen Berichten. Bei diesen beiden thematischen Bibliographien handelt es sich um so genannte laufende Fachbibliographien⁷, die als Hilfsmittel bei der gezielten Suche nach musikwissenschaftlicher Literatur dienen.

2.1.1 Bibliographie des Musikschrifttums - BMS

BMS (Bibliographie des Musikschrifttums) wurde mit der Gründung des SIM 1936⁸ ins Leben gerufen. Die Wiederaufnahme nach dem Zweiten Weltkrieg setzte 1954 mit dem ersten neuen Band aus dem Berichtszeitraum 1950/1951 ein. Seitdem wird das Werk kontinuierlich als eigenständige Publikation herausgegeben. Als Quellen werden Nationalbibliographien der einzelnen Länder⁹, internationale Fachzeitschriften, Publikationen zur Musik und fachfremde Zeitschriften ausgewertet, welche musikrelevante Themen im weiteren Sinne behandeln. Bei den Zeitschriften handelt es sich auch um interdisziplinäre Quellen, was annähernd eine vollständige Abdeckung erreicht. Pro Jahrgang werden durchschnittlich aus 600 internationalen Quellen etwa 10.000 Titel mit dem Schwerpunkt Europa erfasst, die bislang in Buchform erschienen. Die Druckauflage umfasste 450 Exemplare pro Jahrgang (Schott-Verlag), der Einzelpreis belief sich zuletzt auf DM 158,00 pro Band. Mit BMS ist das SIM die zentrale Stelle für die internationale musikwissenschaftliche Bibliographie in Deutschland.

⁶ Rupert Hacker 2000: Bibliothekarisches Grundwissen, S. 331.

⁷ Im Gegensatz zu so genannten abgeschlossenen (retrospektiven) Fachbibliographien, welche Literatur über einen größeren zurückliegenden Zeitraum enthalten. Vgl. Rupert Hacker 2000: Bibliothekarisches Grundwissen, S. 338.

⁸ Vgl. Hans-Peter Reinecke 1984: Vom Fürst-Adolf-Institut zum Staatlichen Institut für Musikforschung. In: Wege zur Musik, S. 134.

⁹ „Wohl die am häufigsten benutzen Bibliographien sind die laufend erscheinenden Nationalbibliographien, in denen die Neuerscheinungen eines ganzen Landes (oder einer bestimmten Sprache) verzeichnet werden.“ Rupert Hacker 2000: Bibliothekarisches Grundwissen, S. 331.

2.1.2 Répertoire International de Littérature Musicale - RILM¹⁰

RILM (Répertoire International de Littérature Musicale) entstand 1966. Es handelt sich um eine internationale Bibliographie musikwissenschaftlicher Publikationen, die zu den verzeichneten Titeln auch Abstracts bietet. Mehr als 50 Länder sind mit eigenen Redaktionen an dem Projekt beteiligt. Die im SIM für Deutschland erfassten Daten werden an die Zentralredaktion in New York geschickt, wo die Abstracts eigens ins Englische übersetzt werden. Die deutsche Redaktion begann ihre Arbeit mit RILM am 1. Juli 1968 am SIM in Berlin. Es werden durchschnittlich 320 Zeitschriften und das wöchentliche Verzeichnis der Deutschen Nationalbibliographie ausgewertet. Erfasst werden neben den für BMS genannten Werken auch gedruckte Dissertationen und Habilitationen, Sammelbände, Kommentare zu Gesamtausgaben, kritische Berichte zu Notenausgaben und relevante Beiträge aus interdisziplinären Werken. Die Zahl der jährlichen Nachweise beträgt durchschnittlich 4.000.¹¹ RILM ist im Internet kostenpflichtig über die Hosts CSA, EBSCO, NISC, OCLC und OVID verfügbar, erscheint zusätzlich auf CD-ROM mit vierteljährlicher Aktualisierung (für 1.300 \$) und in Buchform (der gedruckte Band „RILM Abstracts of Music Literature“ kostete zuletzt etwa 500,00 \$). Aufgrund der hohen Preisgestaltung ist die Zugänglichkeit zu dieser Bibliographie eingeschränkt. Der sehr eng gefasste Schwerpunkt von RILM liegt auf musikwissenschaftlicher Literatur nationaler Bibliographien.

2.2 Gegenüberstellung BMS und RILM

Die wesentlichen Vorteile von BMS sind die Bearbeitung sämtlicher Titel in einer einzigen Redaktion im SIM (wogegen RILM in über 50 Redaktionen weltweit erarbeitet wird) und die Heranziehung auch allgemeiner Literatur, beispielsweise populärer Musikerbiographien, womit ein breiteres Spektrum abgebildet werden kann. BMS nimmt alle Auflagen in allen Sprachen auf, RILM nimmt verschiedene Auflagen nur dann auf, wenn sie sich wesentlich verändert haben, zudem bietet BMS etwa 20 Prozent mehr Rezensionen an als RILM. Bis 2001 erschien BMS in Buchform mit zeitlichem Abstand zwischen Berichts- und Erscheinungsjahr von 13 Jahren, die Verzögerungen bei RILM machen zwischen zwei und fünf Jahren aus. Bei RILM werden aufgrund der Abstracts und der föderalen Struktur weiterhin mindestens zwei

¹⁰ Siehe auch die Homepage der Zentrale des Répertoire International de Littérature Musicale in New York: <http://www.rilm.org>.

¹¹ Eine ausführliche Erläuterung zur Entstehung von BMS und RILM findet sich in Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Hg.) 2002: Föderale Programme, S. 48 ff.

Jahre zwischen Berichtsjahr und Erscheinungsjahr liegen. Mit *BMS-online* soll die Zeitverzögerung durch eine hohe Aktualität mittels der neuen DB aufgehoben werden, zudem entfällt hier die immense Übersetzungsarbeit, die von der Zentralredaktion New York für die RILM-Daten aus aller Welt erbracht wird. Mit *BMS-online* entfallen auch die finanziellen Aufwendungen seitens der User, wohingegen RILM weiterhin kostenpflichtig bleibt.

Im Gegensatz zu BMS wird in den gedruckten RILM-Bänden das Berichtsjahr sehr oft nicht eingehalten, deshalb müssen bei der Recherche nach einem bestimmten Titel oft mehrere Jahrgänge durchgesehen werden. Eine große Stärke der BMS ist die übersichtlichere und bibliothekarisch genauere Titelaufnahme nach RAK-WB, die wissenschaftliches Arbeiten mit der Literatur erleichtert (Angabe von Titelnzusätzen, Unterscheidung zwischen Autorin und Herausgeberin, was bei RILM vernachlässigt wird). Aufgrund dieser Analyse entschied sich das SIM für den Schwerpunkt BMS, ohne auf RILM zu verzichten. Folgerichtig erhielt die künftige bibliographische Datenbank die Benennung *BMS-online*.

3 Die Idee der bibliographischen Datenbank *BMS-online*

Mit dem Projekt der neuen DB sollen die beiden am SIM beheimateten bibliographischen und bisher in Buchform herausgegebenen Projekte BMS und der deutsche Anteil an RILM vereinigt, die bisher separat erfassten Daten zusammengeführt und unter einer komfortablen Retrievaloberfläche mit differenzierten Suchmöglichkeiten elektronisch unter der Bezeichnung *BMS-online* kostenlos zugänglich gemacht werden. Zudem sollen Autorinnen von musikwissenschaftlichen Werken interaktiv an der Online-Datenbank *BMS-online* beteiligt werden. Der Schwerpunkt wird auf der Auswertung deutscher und europäischer Fachzeitschriften liegen sowie in erweiterter Abdeckung von Internet-Publikationen, Forschungsergebnissen, Zeitschriften, Hochschulschriften, Musikdrucken und Grauer Literatur (Neuausrichtung des BMS-Quellenspektrums). Die Interaktivität soll ein wesentliches Charakteristikum der DB bilden, die jeder Person ermöglicht, unter redaktionellem Beistand selbst Titel einzutragen. Dahinter liegt das Ziel, eine größtmögliche Aktualität zu erreichen. Von der Publikation einer regelmäßig aktualisierten CD-ROM wurde aufgrund angenommener mangelnder Nachfrage abgesehen.

An die 30 Internetauftritte¹² sind auf bestehende Musikbibliographien geprüft worden. Darunter befinden sich sehr spezielle Angebote, etwa zu einem einzigen Komponisten oder auch solche mit einem extrem weiten Quellenspektrum mit nicht nur musikrelevanten Periodika oder rein populären Titeln. Viele sind auch eindeutig auf nur einen bestimmten Erscheinungsraum oder auf wenige Titel beschränkt. Überschneidungen finden sich allenfalls bei einigen großen internationalen Fachblättern. Die geprüften Angebote sind zudem überwiegend kostenpflichtig. Somit weist BMS-online mit dem Anspruch der annähernden Vollständigkeit markante Unterschiede zu den Produkten der Konkurrenz auf und kann mit dem entscheidenden Wettbewerbsvorteil der Kostenlosigkeit starten.

3.1 Datenerfassung im SIM

Die elektronische Erfassung der Daten für BMS fand erstmalig 1983 in einer eigens hierfür programmierten DB einer Büro-Computer-Anlage der Firma Siemens statt. Seit 1993 erfolgte die Erfassung der Daten für RILM in einer relationalen FileMaker-DB¹³ unter MacOS bzw. Windows-NT. 1997/1998 wurden die BMS-Daten auf eine ORACLE-DB unter HP-Unix portiert, die bis 2001 im Serverbetrieb die gesamte Redaktion bediente, 2002 wurden die Daten jedoch wieder in die FileMaker-DB eingepflegt. Das heißt, die Daten sind teilweise separat in anderen Datenbanken abgelegt. Seit 2002 wird für beide Bibliographien ausschließlich die FileMaker-Anwendung genutzt.

Bereits 2000 entstanden erste Überlegungen, die nur für den internen Gebrauch genutzte FileMaker-DB online zu stellen. Die Idee, die FileMaker-DB mittels Web-Client zugänglich zu machen, wurde aufgegeben, weil sie nicht an bestimmte Normen angepasst (beispielsweise fehlende Verknüpfung mit Normdateien), mehr als Inhouse-System geeignet ist und zudem eigens eine Z39.50-Schnittstelle programmiert werden müsste. Der Aufwand der Umstrukturierung und Anpassung dieser Anwendung wäre unangemessen hoch. Eine eigene Datenbank programmieren zu lassen wurde aus diesen Gründen ebenfalls verworfen. Das Fazit war, sich einem bestehenden, bewährten und auf Standards basierenden, also professionellen System anzuschließen. Dafür existiert auf dem Markt ein reichhaltiges Angebot, aus dem eine Auswahl getroffen werden musste.

¹² Siehe unter <http://www.koelnklavier.de/links.html>.

¹³ FileMaker, Inc. ist seit 1998 eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Apple Computer, Inc.

3.2 Gemeinsamer Bibliotheksverbund - GBV

Die Institutsbibliothek des SIM und die anderen Bibliotheken der SPK traten im Februar 2003 dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV)¹⁴ bei. Die Verbund-Zentrale Göttingen (VZG) des GBV ist Betriebs- und Dienstleistungszentrum für die Bibliotheken und betreibt eine Verbunddatenbank als Basis für Katalogisierung, Online-Fernleihe und Dokumentenlieferdienste.¹⁵ Da der GBV mit PICA-gestützten Datenbanken arbeitet, wurde nach intensiver Prüfung von DB-Angeboten¹⁶ beschlossen, die PICA-DB für die elektronische Publikation der SIM-Bibliographien zu nutzen. Die Standard-Verbundsoftware muss zwar an die Spezifika des Projekts *BMS-online* angepasst, jedoch nicht mehr eigens dafür entwickelt werden, zudem ist hier der Hostbetrieb mit Betreuungskapazität seitens der VZG gegeben. Ein weiterer zukünftiger Vorteil besteht hinsichtlich der geplanten ViFa, denn der GBV bietet die Möglichkeit der Einbindung in Portalsysteme.

3.3 PICA - Project for Integrated Catalogue Automation

Zur Umsetzung des Vorhabens *BMS-online* entschied sich das SIM mit dem Beitritt zum GBV für das dort eingesetzte Bibliothekssystem von PICA (Project for Integrated Catalogue Automation)¹⁷ mit diversen Zusatzmodulen für spezielle Erfordernisse. Die Daten werden im Zentral- und im Lokalsystem durch eine relationale Sybase-Datenbank verwaltet. Die Software OCLC-PICA¹⁸ umfasst alle für die Umsetzung der Geschäftsgänge in einer Bibliothek notwendigen Module. Das Modul LBS (Lokales Bibliotheks-System) von PICA wird seit Jahren erfolgreich in über 150 wissenschaftlichen Bibliotheken aller Größenordnungen als

¹⁴ Dem GBV sind neben Bibliotheken aus Schleswig-Holstein, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auch einzelne aus anderen Bundesländern angeschlossen, wie die UB Potsdam und Die Deutsche Bibliothek.

¹⁵ Nach eigenen Angaben (<http://www.gbv.de>) enthält die Datenbank des GBV 28 Millionen Titel, darunter die vollständigen Daten von Die Deutschen Bibliothek, der Zeitschriften-Datenbank der British National Bibliography und der Library of Congress, Stand 2002.

¹⁶ In die engere Auswahl kamen nach der Analyse von 12 Anwendungen allegro-C, aDis, PICA und Virtual Library Manager.

¹⁷ Siehe unter <http://www.pica.nl>. Das Unternehmen liefert seine Produkte nach Belgien, in die Niederlande, Luxemburg, Deutschland, Österreich, in die Schweiz, England, Irland, Skandinavien, Osteuropa, in die Baltischen Staaten und den Mittleren Osten, nach Afrika, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Zypern, Slowenien und Israel.

¹⁸ OCLC ist Namensbestandteil des 2003 gegründeten Zusammenschlusses von OCLC Europa und Mittlerer Osten sowie Afrika mit PICA in Leiden, Niederlande. OCLC-PICA soll damit der wichtigste Bibliotheksverbund Europas werden. Siehe unter <http://www.oclc-pica.org>.

integriertes System eingesetzt¹⁹, d. h. alle Komponenten des Systems nutzen lokal eine gemeinsame DB und eine gemeinsame Benutzungsoberfläche und eine einheitliche Clientsoftware für alle Funktionen (Katalogisierung, Ausleihe, Erwerbung).²⁰ Der Vorteil liegt in der Online-Kopplung zwischen Verbundsystem und Lokalsystemen, so dass Daten direkt nach Eingabe sofort recherchierbar sind.

Die PICA-Systeme bieten für die Erfassung und Präsentation der Daten ein eigenes Format.²¹ Es impliziert als Standards die Formalerschließung nach RAK-WB und die Sacherschließung nach RSWK (Regeln für den Schlagwortkatalog), die sich der SWD, der PND und der GKD²² bedient. Die homogene Erschließungspraxis über SWD ist Voraussetzung sowohl für die Verbundkatalogisierung als auch für den Austausch von Katalogdaten und die Übernahme fremder Daten.²³ Dies war einer der ausschlaggebenden Faktoren für die Wahl durch das SIM, da mit einheitlicher inhaltlicher Erschließung (IE) der beiden Bibliographien eine Qualitätsverbesserung erreicht wird. Mit der Nutzung von Fremddaten²⁴ bei der Einbindung in den überregionalen Verbundkatalog wird zudem die Katalogisierung erheblich beschleunigt, womit neu erworbene respektive erfasste Werke wesentlich schneller zur Verfügung stehen, was die gewünschte hohe Aktualität von *BMS-online* forciert. Der Vorteil für die Redaktion von *BMS-online* ist außerdem, auf die eigenen Bibliothekserfassungen zurückgreifen zu können, was den bisherigen Zeitaufwand für Werk-Recherchen seitens der Anwenderinnen erheblich reduziert.

Seit Herbst 2003 wird bereits der Katalog der Institutsbibliothek des SIM mit PICA innerhalb des GBV unter der ILN (Intern Library Number) 241 betrieben. Diese Standortkennung ist für Bibliotheken vorgeschrieben, die Ihre Bestände in PICA nachweisen wollen. Eine Unter-

¹⁹ In Deutschland wird dieses System in acht Bundesländern von allen Universitäts-, Hochschul- und Fachhochschulbibliotheken sowie einer Reihe von Spezialbibliotheken zusammen mit dem PICA-Verbundsystem verwendet.

²⁰ Aus dem Flyer des GBV März 2002: Lokale Bibliothekssysteme.

²¹ Zur Definition der PICA-Formate siehe unter <http://www.allegro-c.de/formate/kap104.htm>. Siehe auch Anhang A IV PICA-Formate für Werkdaten.

²² Die Schlagwortnormdatei bietet einen normierten, terminologisch kontrollierten Wortschatz an. In der Personen Norm-Datei werden alle für Formal- und Sacherschließung wesentlichen Namen zusammengeführt. Die Gemeinsame Körperschafts-Datei ist die relevante Normdatei für deutsche und ausländische Körperschaftsnamen. Siehe unter <http://www.ddb.de/professionell/gkd.htm>.

²³ Capellaro, Christoph 2003: Die Schlagwortnormdatei – ein zentrales Hilfsmittel der verbalen Sacherschließung. Versuch einer Einführung. In: <http://www.ib.hu-berlin.de/texte/hausarbeiten/capellaro/swd-capellaro.pdf>.

²⁴ Die Fremddatenangebote des GBV betreffen nicht nur die Verbunddaten, sondern auch die der Deutschen Bibliothek (DDB), der Bayerischen Staats-Bibliothek (BSB) und der Library of Congress.

nummer für *BMS-online* muss noch vergeben werden. Voraussetzungen für die Nutzung der PICA-Software sind zur Installation Betriebssysteme ab Windows 95 oder Windows-NT und ein Anschluss an das Universitätsnetz GÖNET des GBV (direkt oder über Modem). Als Rechner für die bibliographische Arbeit werden handelsübliche Standard-PCs mit Netzwerkkarte benötigt. Diese sind bereits in der SIM-Redaktion vorhanden.

4 Der Ist-Zustand

Das SIM hat die erste Phase²⁵ seines Vorhaben für *BMS-online*, in der die Bestandsanalyse (der Ist-Zustand, die Beteiligten, die Arbeitsabläufe und Geschäftsprozesse, das Mengengerüst und aktuelle Informationssysteme und Dokumente) durchgeführt wird, noch nicht abgeschlossen. Derzeit (August 2004) befindet es sich in dem Prozess, in dem nach dem noch zu erstellenden Ist-Zustand des Mengengerüsts, der Eingabemasken, des Zusatzmoduls und des Web-Formulars mit dem damit verbundenen Arbeitsaufwand ein Fachentwurf für das Soll-Konzept, also die fachlichen und informationstechnischen Anforderungen an das neue PICA-System mit den Functional Requirements, entwickelt wird. Sowohl die Erstellung des Ist- als auch des Soll-Zustands fällt in mein Aufgabengebiet, das ich eigenverantwortlich und in Absprache mit dem Referatsleiter, Carsten Schmidt, bearbeite.

Die zentralen Punkte, was das neue Informationssystem leisten soll und wie sich der Aufwand für Vorbereitung, Durchführung und Fortsetzung des Projekts *BMS-online* gestalten wird, sind mittels eines Pflichtenhefts nach DIN 69 901 zu dokumentieren.²⁶ Das übergeordnete Ziel des Referats Musikwissenschaftliche Dokumentation des SIM ist die Entwicklung und Inbetriebnahme einer interaktiven bibliographischen Online-DB für die Musikwissenschaft. Dies beinhaltet die institutsinterne Erarbeitung der organisatorischen und technischen Grundlagen sowie die Klärung der rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für den langfristigen Betrieb der Online-DB. Die Implementierung einer technischen Lösung, bestehend aus einer internetfähigen DB, Applikationen für die Eingabe und Pflege der Daten durch die institutsinternen bibliographischen Redaktionen BMS und RILM sowie Applikationen für User zum Retrieval und zur Publikation ihrer Daten via Internet sind genau und sorgfältig zu

²⁵ Angelehnt an das Vorgehensmodell der Systementwicklung nach Peter Stahlknecht, Ulrich Hasenkamp 1997: Einführung in die Wirtschaftsinformatik, S. 247.

²⁶ Zur Definition von Pflichtenheft siehe auch unter <http://www.quality.de/lexikon/pflichtenheft.htm>, unter <http://www.lexitron.de/main.php?detail=true&eintrag=972> und Dietmar Abts und Wilhelm Mülder 2002: Grundkurs Wirtschaftsinformatik. Eine kompakte und praxisorientierte Einführung, S. 279 f.

prüfen. Zudem bedarf es der vorbereitenden Überlegungen zu einem Verfahren, die nur konventionell (gedruckt) vorliegenden Altdaten und die Daten aus der ORACLE- und der File-Maker-DB der Struktur des neuen Systems gemäß anzupassen und zu übernehmen.

In der zweiten Phase des Projekts muss besonders darauf geachtet werden, im Soll-Konzept sehr klar die Anforderungen und die Funktionen zu definieren und zu klären, ob diese mit der neuen Technik umsetzbar sind, die nötige Kompetenz und personelle Ausstattung im Institut sicher zu stellen und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer anhaltenden, dauerhaften Betreuung des neuen Systems zu schaffen. Die Beteiligten sollen sich bewusst sein, dass verarbeitete Daten nach wie vor von ihnen überprüft und gepflegt werden müssen, denn bei schlechter Datenqualität würde das System nicht genutzt werden. Die Kostenfrage ist bereits in der ersten Phase für die nächsten 5 Jahre geklärt worden und stellt hier kein Problem dar, ebenso wenig wie die rechtlichen Aspekte, die im Vertrag über den Beitritt des SIM in den GBV aufgenommen wurden.

4.1 Mengengerüst²⁷

Als Mengengerüst wird der Umfang bezeichnet, der an zu verarbeitenden Daten erwartet wird. Insgesamt handelt es sich bei den von 1936 bis 2004 erfassten BMS- und RILM-Daten um 328.736 Nachweise plus 18.430 Rezensionen. Die BMS-Daten der Jahrgänge 1936 bis 1939 und 1950 bis 1979 liegen rein in gedruckter Form vor, eine Unterscheidung nach Titeln und Rezensionen ist in diesem Zeitraum nicht möglich. Zusammen sind das 169.170 Nachweise, die elektronisch neu in die PICA-DB eingepflegt werden müssen. Die sowohl gedruckt als auch elektronisch vorliegenden BMS-Daten von 1980 bis 1988 (67.149 Nachweise und 9.348 Rezensionen) müssen in die FileMaker-DB exportiert werden. Im Jahre 2001 erschien der letzte in Druckform herausgegebene BMS-Jahrgangsband von 1988. Ab 2000 wurden die BMS-Daten dann nicht mehr für die Druckvorlage vorbereitet, sondern ausschließlich in die FileMaker-DB eingegeben, so dass zwischen 1989 und 1999 überhaupt keine bibliographische Erfassung für BMS existiert. Das gilt, bedingt durch den Zweiten Weltkrieg, ebenso für die Jahre 1940 bis 1949.

²⁷ Die chronologische Einzelauflistung der BMS- und RILM-Daten befindet sich in Anhang A II Mengengerüst.

Die RILM-Daten von 1968 bis 1992 sind auf Karteikarten und Erfassungsbögen vorhanden, schätzungsweise sind das etwa 37.500 Nachweise und Rezensionen.²⁸ Diese fehlenden RILM-Daten vor 1993 sollen zunächst nicht in *BMS-online* erfasst werden. Die RILM-Daten aus der DDR (1967 bis 1986) sind in Westdeutschland komplett in BMS aufgenommen worden. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Datenmengen und -formen von BMS und RILM, wie sie in den SIM-Redaktionen vorliegen:

Bibliographien	Nachweise	Rezensionen	Format	nicht erfasst
BMS 1936-1979	169.170		gedruckt	1940-1949
BMS 1980-1984	34.707	4.396	Büro-Computer-Anlage	
BMS 1985-1988	32.442	4.952	ORACLE-DB	1989-1999
BMS 2000-2004	14.764	3.854	FileMaker-DB	
RILM (DDR) 1967 - 1986	6.650		gedruckt in BMS	
RILM 1968 - 1992	37.500		Karteikarten	
RILM 1993-2004	33.503	5.228	FileMaker-DB	
<u>BMS + RILM</u>	<u>328.736</u>	<u>18.430</u>		

Neben den in der SIM-Redaktion vorhandenen Erfassungen kommen noch weitere, bisher kaum beachtete Publikationen. Da bisher die nicht konventionell verbreiteten und daher der Allgemeinheit nicht ohne Weiteres zur Verfügung stehenden Publikationen, wie Graue Literatur und alle Arten von Hochschulschriften, zunehmend im Internet publiziert werden und somit unter den Internet-Publikationen zu finden sind, soll *BMS-online* sowohl deren bereits erschienenen als auch den zukünftigen Bestand verzeichnen. Geplant ist, neben den bisher erfassten Titelgruppen folgende Veröffentlichungen verstärkt einzubeziehen:

28

Über die von der DDR von 1967 bis 1981 nach New York gelieferten RILM-Daten des „Zentralinstituts für Musikforschung“ in Ostberlin und von 1982 bis 1986 (der Jahrgang erschien 1991) des Ostberliner „Institut für Ästhetik und Kunstwissenschaften der Akademie der Wissenschaften der DDR“ liegen keine Zahlen vor. Ab 1991 (Ausgabe Jahrgang 1987), als die SIM-Redaktion die Lieferung für das wiedervereinigte Deutschland übernahm, erhöhten sich die zu bearbeitenden Titel um etwa 20 bis 25 Prozent. Bis dahin lieferte die Westdeutsche Redaktion grob geschätzt etwa 1.500 Daten pro Jahr. Daraus lässt sich vorsichtig schließen, dass von der DDR etwa 350 Titel pro Jahr, also um die 6.650 Daten im Gesamtzeitraum von 19 Jahren geliefert wurden. Vgl. Susanne Staral 1999: RILM in Germany. In: *Fontes Artis Musicae*, S. 270 ff.

- Internet-Publikationen (etwa Dissertationen),
- Zeitschriften (der Zeitschriften-Redaktion wird es durch die Interaktivität ermöglicht, Informationen über die Beiträge der jeweils neuesten Hefte schnell einem gegenüber der ausschließlichen Verbreitung im Printmedium breiteren Publikum mitzuteilen),
- Hochschulschriften (in der DB werden dann verstärkt auch solche nachgewiesen, die nicht in den Buchhandel gelangen),
- Musikdrucke (die kritischen Berichte und Kommentare wissenschaftlicher Werkausgaben enthalten zunehmend wichtige Informationen und erhalten hierdurch oft den Charakter selbständiger wissenschaftlicher Publikationen) und
- Graue Literatur.

4.2 FileMaker-Eingabemasken

Das Design und die Funktionen der bisherigen beiden Benutzeroberflächen der FileMaker-DB für BMS und RILM sind sehr unterschiedlich, da sie von den einzelnen Anwenderinnen nach persönlichen Vorlieben eingestellt wurden und immer wieder verändert werden. So erscheinen die Oberflächen je nach Arbeitsplatz komplex oder unübersichtlich, voller verschiedener, uneinheitlicher Feldbezeichnungen, die teilweise in Englisch, teilweise in Deutsch, mal alphanumerisch oder nur numerisch angezeigt, werden. Das Design besteht aus reichhaltigen bunten, individuell zusammengestellten Farben und Größen. Zudem passt weder die Oberfläche der BMS- noch die der RILM-Eingabemaske nicht auf den Bildschirmausschnitt, so dass zur Dateneingabe gescrollt werden muss. Dieses Scrollen und damit Verschieben der Ansicht erhöht die Fehlermöglichkeiten, da ein klarer Überblick über Pflichtfelder und fakultativ auszufüllende Felder schnell verloren geht, denn es existiert keine automatische Meldung für fehlende Einträge.

Hinzu kommt, dass sich nur die jeweilige Anwenderin mit ihrer Eingabemaske auskennt, eine andere müsste sich zunächst mühsam an diesem Arbeitsplatz einarbeiten, denn auch die Datenmasken für BMS und RILM weichen jeweils stark voneinander ab. Ein gleichzeitiger Zugriff anderer auf ein und denselben Datensatz ist während dessen Bearbeitung gesperrt. In diesem Fall erscheint eine automatische Meldung mit Hinweis auf die momentane Anwenderin.

4.3 Web-Formular

Die Aktualität des Dienstes von *BMS-online* soll durch die Möglichkeit der direkten Eingabe von Daten durch aktive User gewährleistet sein. Über dieses Web-Formular auf der Homepage des SIM können aktiv Daten eingegeben werden. Die von Usern gelieferten Daten sollen in der SIM-Redaktion per Knopfdruck in die PICA-DB eingespielt werden, um dort bearbeitet und als Datensatz abgespeichert werden zu können. Im Februar 2004 wurde im Zuge der Einrichtung einer Internetpräsenz des SIM für *BMS-online* ein PHP-basiertes Eingabeformular²⁹ in drei Sprachen (deutsch, englisch und französisch) eingerichtet. Diese Interaktion durch aktive User erleichtert die Geschäftsgänge der SIM-Redaktion, Verfasserinnen ausfindig zu machen, anzuschreiben und um Abstracts zu bitten sowie diesen Vorgang nachzuverfolgen, oder Abstracts als aufwendigste Form der intellektuellen IE für *BMS-online* selbst zu verfassen. Usern ist mit dem Web-Formular die unmittelbare Möglichkeit gegeben, ihre Internetpublikationen, Graue Literatur und Hochschulschriften bekannt zu machen. Das SIM wiederum kann damit neben eigenen Aktivitäten seine Verzeichnung an Internetpublikationen erhöhen.

5 Der Soll-Zustand

Ergebnis der Analyse des Ist-Zustands sind die in einem Pflichtenheft erfassten Anforderungsspezifikationen.³⁰ Erfahrungsgemäß müssen von der dokumentarischen Fachseite her die Anforderungen (K.O.- und Wunsch-Kriterien) als Zielsetzung aus Sicht der Anwenderinnen in einem solchen Pflichtenheft klar definiert werden, da die externe Auftragnehmerin lediglich die ihr aufgetragenen Aufgaben umsetzt. Änderungsaufträge müssen daher nachverfolgt und kontinuierlich dokumentiert werden. Ein Pflichtenheft gibt es nur als Vertragsbestandteil im Rahmen des Beitritts zum GBV für die Bibliothek des SIM, nicht aber für die bibliographische DB *BMS-online*. Der hierfür zu erstellende Fachentwurf bezieht sich auf organisatorische Vorbereitungen der Daten, die Requirements für das Mengengerüst,³¹ die Zugriffs- und Zugangssoftware für Anwenderinnen und User, das Web-Formular (interne Regelung ohne GBV) und ein anzupassendes Zusatzmodul für die Verwaltung der Verfasserinnen von Abstracts, die in der FileMaker-DB als Abstractors bezeichnet werden.

²⁹ <http://www.sim.spk-berlin.de/deutsch/bibliographien/input.php?lang=de>.

³⁰ Dietmar Abts und Wilhelm Müller 2002: Grundkurs Wirtschaftsinformatik. Eine kompakte und praxisorientierte Einführung, S. 250.

³¹ Siehe Anhang A II Mengengerüst.

5.1 Fachliche Anforderungen

Zunächst werden unter den fachlichen Anforderungen grobe Angaben erstellt, welche die organisatorischen Abläufe enthalten. An dem Projekt *BMS-online* sind neun Personen beteiligt: sechs aus der SIM-Redaktion, zwei aus der IT-Abteilung des SIM und eine aus dem GBV. Dokumentiert werden müssen die Projektfortschritte und -ergebnisse, die auftretenden Schwierigkeiten, ihre Ursachen und deren Lösungen, sowie die Besprechungsprotokolle über die Sitzungen zum Thema. Dringend notwendig vor dem Datenexport in die PICA-DB ist die Schulung der Beteiligten und ein Konzept zu Datensicherheit und Datenschutz seitens des GBV, das Gewährleistungspflichten impliziert. Wartung, Pflege, Updates und Weiterentwicklung der PICA-DB wie auch die langfristige Administrationsbasis und das Hosting durch den GBV sind Vertragsbestandteil der Nutzungsbedingungen.

An Personal des SIM stehen derzeit aus der BMS-Redaktion eine Diplom-Bibliothekarin, eine Bibliotheksangestellte, eine halbe Stelle für eine Schreibkraft und eine halbe Stelle für eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Verfügung, aus der RILM-Redaktion eine Diplom-Bibliothekarin, eine halbe Stelle für eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin und eine halbe Stelle für eine Schreibkraft, die den Schriftverkehr mit Verlagen und Autorinnen betreut. Insgesamt werden von der BMS-Redaktion durchschnittlich pro Tag 24 Titel und 15 von der RILM-Redaktion eingegeben. Die Arbeitsaufgaben der BMS-Redaktion bestanden für die Druckausgabe im Recherchieren und Beschaffen der Vorlagen, in der Eingabe der Titel, in der Systematisierung durch die wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie in der Erstellung des Buches mit Korrekturlesen des Hauptteils und der Register. Das Lektorieren der eingepflegten Datensätze muss nach Abschaffung der Druckausgabe von der Redaktion für *BMS-online* weiterhin selbst vorgenommen werden. Das Beschaffen der Vorlagen erübrigt sich mit *BMS-online*.

Die Arbeitsaufgaben der RILM-Redaktion bestehen im Recherchieren und Beschaffen der Vorlagen, in der Systematisierung durch die Wissenschaftliche Mitarbeiterin und in der Entscheidung über die Erstellung von Abstracts. Weiterhin ist sie zuständig für die Bereitstellung der Literatur für eigens zu erstellende Abstracts, falls die Autorinnen selbst keine Abstracts verfassen. Eine weitere Aufgabe ist die Einarbeitung der gelieferten und redigierten Kurzzefereate und die Überprüfung zusammengehöriger Datensätze (etwa aus Sammelbänden oder Zeitschriften) auf Vollständigkeit. Auch hier wird das Beschaffen der Vorlagen mit *BMS-online* entfallen.

Die bibliographischen Kräfte von BMS und RILM werden zu einem Projektteam zusammengeführt, wodurch der Workflow bei der Quellenauswertung durch die bibliographische Redaktion verbessert wird. Die zum Export vorgesehenen RILM-Datensätze werden erst in der Zentrale in New York korrigiert; allerdings müssen die Abstracts vor dem Export besonders sorgfältig abgefasst und gegengelesen werden – das gilt auch für die verstärkt aufzunehmenden Abstracts in BMS. Hier ist ein neuer Geschäftsgang der Gesamtedaktion einzurichten.

Die PICA-DB ist auch deshalb für das SIM von Vorteil, weil hier die Anbindung der eigenen Spezialbibliothek an einen Bibliotheksverbund gegeben ist, in dem ohnehin die für BMS und RILM relevanten Werke aufgenommen werden (abgesehen von der unselbständigen Literatur und seltenen Werken zu Sondergebieten). Bisher wurden diese sowohl von der Bibliothek (bis zum Beitritt zum GBV 2003 konventionell katalogisiert) als auch von den bibliographischen Redaktionen separat erfasst. Diese Doppelarbeit wird mit der neuen DB BMS-*online* entfallen. Die dreifache parallele Titelaufnahme (SIM-Bibliothek, BMS und RILM) wird auf eine einmalige Erfassung reduziert, die Recherche im Verbundkatalog verkürzt den Arbeitsaufwand in praxi dadurch, dass die dort als autopsiert gekennzeichneten Titel übernommen werden können (was theoretisch eine nochmalige Autopsie nicht per se ausschließt).

5.2 Informationstechnik

Die informationstechnischen Anforderungen beinhalten die Aspekte, auf welcher Hardware das zukünftige Software-Paket lauffähig sein muss und welche Systemsoftware-Komponenten vorgegeben werden.³² Die bibliographischen Daten sollen zentral auf einem als Server der Redaktion dienenden Rechner liegen, der sowohl mit den Client-Rechnern der Redaktionsmitglieder kommuniziert als auch mit dem Internet-Server (abhängig von der Standortentscheidung der VZG käme der Web-Server SunFire V 250 in Frage). Der Web-Server bewerkstelligt die Interaktion der User mit dem System über das Internet. Im Web-Server wird aus Sicherheitsgründen eine Firewall eingerichtet. Zu ermitteln ist, wie die Kommunikation zwischen Web-Server und PICA-DB technisch umsetzbar ist.

³²

Dietmar Abts und Wilhelm Müller 2002: Grundkurs Wirtschaftsinformatik. Eine kompakte und praxisorientierte Einführung, S. 279.

Zur Nutzung der PICA-DB werden hardwareseitig handelsübliche Rechner (PCs) sowie Internetanschluss benötigt. Bei der Planung darf die künftige digitalisierte Publikationsidee nicht vergessen werden. Dafür muss geprüft werden, ob die Kapazität des jetzigen Servers ausreicht. Die lokalen Bibliothekssysteme wurden auf einer gemeinsamen Hardwareplattform installiert, die beim IAI (Ibero-Amerikanisches Institut) betrieben wird. Die bibliographischen Daten von BMS-*online* werden auf einem PICA-Server abgelegt - somit ist ein Konzept zur Gewährleistung der Sicherheit vor Datenverlust unabdingbar.

Für den Web-Auftritt des SIM sollen es die User-Tools ermöglichen, in der DB mittels einer Anzahl kombinierbarer Kriterien zu suchen und über das Internet eigene Beiträge für die Aufnahme in die DB einzugeben. Voraussetzung dafür ist die Benutzbarkeit durch gängige HTML-Browser (Internetexplorer, Netscape, Opera) zur Darstellung der Seiten unabhängig von der Betriebssystemplattform der User. Zur interaktiven Nutzung des Web-Formulars ist für die aktiven User ³³ ein Login zum Identifizieren anzulegen, um Suchprofile und Personaldaten als Schreib-Erleichterung zu speichern, diese erneut abrufen zu können und über eine Personalisierungsfunktion benachrichtigt zu werden. Ob diese Funktion jedoch überhaupt einzurichten ist, steht derzeit noch zur Diskussion.

5.2.1 WinIBW - Intelligent Bibliographic Workstation for Windows

Die betriebswirtschaftlichen Anforderungen beinhalten den Leistungsumfang der Anwendungssoftware mit Auflistung von Einzelfunktionen, von damit verbundenen Geschäftsprozessen und von Eigenschaften der Benutzungsoberflächen.³⁴ Die vom GBV gelieferte Anwendungssoftware basiert auf nicht änderbaren Standards, nur die Eingabemasken (Zugriffs- und Zugangssoftware) und Zusatzmodule sind eingeschränkt in einigen Funktionen veränderbar.

Die Zugriffssoftware für die Dateneingabe in PICA ist WinIBW (Intelligent Bibliographic Workstation for Windows) und wird von den Anwenderinnen zur Katalogisierung benutzt. Die Installation der WinIBW wird lokal über das WWW vorgenommen³⁵, kann also indi-

³³ Die genaue Definition von „User“ wird im Anhang A I Glossar wiedergegeben.

³⁴ Dietmar Abts und Wilhelm Mülder 2002: Grundkurs Wirtschaftsinformatik. Eine kompakte und praxisorientierte Einführung, S. 279.

³⁵ Anleitung zur Installation unter <http://www.gbv.de/du/winibw/vers2/index.shtml> (05.07.2004).

viduell auf jedem Rechner vorgenommen werden. Eine Lizenzbeschränkung gibt es nicht, jedes Mitglied des GBV ist zur Nutzung von WinIBW berechtigt. Alle Anwenderinnen sind ohne Abstufung mit gleichen Zugriffsrechten ausgestattet, sie können Korrekturen in den Verbunddaten jederzeit vornehmen. In der Praxis sollte daher vorab jede Änderung mit derjenigen Bibliothek, welche die Titelaufnahme getätigt hat, abgesprochen werden. Ein gleichzeitiger Zugriff anderer auf einen Datensatz ist während dessen Bearbeitung gesperrt.

Das Design der Eingabemaske WinIBW ist vorgegeben und kann nicht mehr verändert werden. Lediglich im Menü ‚Datenmasken‘ kann jede Anwenderin begrenzt individuelle Einstellungen vornehmen. Für die Editier-Anzeige werden Syntaxfarben verwendet: Kategorien, geschützter Text, Standort und Ausleihcode werden farbig hervorgehoben. Diese Optionen sind ausschaltbar, Schriftgröße und –art individuell einstellbar. Noch nicht geprüft werden konnten die freie Parametrierbarkeit aller Anzeigen (Benutzerpräsentation, Kurztitelanzeigen, Hilfstexte, Formulare, Index- und Benutzungsparameter) und individuelle Einstellungsmöglichkeiten für spezielle Bedürfnisse (Währungen, Zahlenformate, Feldnamenänderungen). Für die Parametrierbarkeit können individuell Makros eingerichtet werden; ein Makro-Recorder für häufig benutzte Befehle und Textbausteine gehört zu den Standards. Ein Generator für die Dublettenkontrolle ist installiert, allerdings ist nicht klar, ob dieser rein zeichengetreu funktioniert oder wie dieser bestandsgerecht eingebettet werden kann.

Die Funktion der Plausibilitätskontrolle sollte eingerichtet sein. Die Katalogisierung, Sacherschließung und Recherche im Lokal- und Verbundkatalog funktioniert mit einheitlicher Kommandosprache, der Wechsel zwischen Voll- und Kurztitelanzeigen wird durch einen einfachen Umschaltmodus vorgenommen. Über die Systemauswahl erhalten Anwenderinnen Zugriff auf die PICA-DB auch zur Nutzung von Fremddaten, der Zugriff auf externe DB (Bestandsauswahl) ist über eine etwas umständliche (wiederholte, also Aufbau von zwei Verbindungen³⁶) Einwahl ins Produktionssystem möglich und kostenpflichtig. Ob ein automatischer Abgleich mit möglichst umfangreichen, mindestens nationalen Nachweissystemen des KVK (Karlsruher Virtueller Katalog), des GVK (Gemeinsamer Verbund-Katalog) und des BVB (Bibliotheks-Verbund Bayern) angelegt werden kann, ist noch offen. Die Unicode-Unterstützung ist wegen der vielen Sprachen in BMS unbedingt erforderlich, zudem konfigurierbare Schnittstellen und Filter für unterschiedliche Im- und Exportformate.

³⁶ <http://www.gbv.de/du/winibw/vers2/buch0130.pdf> (09.04.2003).

Die technischen Voraussetzungen für die Eingabemaske in der SIM-Redaktion WinIBW sind PCs mit Pentium-Prozessor (mind. 133 Mhz, besser ab 200 Mhz), ein Arbeitsspeicher von 64 MByte RAM, ca. 60 MB freier Platz auf der Festplatte, das Betriebssystem Windows NT 4.0 (SP3) / Windows 95 B / Windows 98 / Windows 2000 / Windows XP, ein 17" Monitor, ein Netzwerkprotokoll TCP/IP (Transmission Control Protocol/Internet Protocol, das die Übertragung von Daten zwischen Rechnern mit unterschiedlicher Hard- und Software ermöglicht) sowie eine Maus und ein Diskettenlaufwerk. Für die Installation unter Windows NT und Windows 2000 sind Administratorrechte erforderlich. Da die WinIBW die so genannten Windows-Sockets für den Verbindungsaufbau mit dem Zentralsystem über Internet benutzt, muss eine TCP/IP-Verbindung zum Internet vorhanden sein. Das Programm "winsock" bildet die Schnittstelle zwischen der Transportschicht (der Transport von Datenpaketen im Netz) und der Anwendungsschicht (die WinIBW-Software).³⁷

5.2.2 OPAC - Online Public Access Catalogue

Das PICA-integrierte System enthält das Web orientierte Modul OPAC³⁸ (Online Public Access Catalogue), einen öffentlich zugänglichen Online-Katalog, der für BMS-*online* für die Retrieval-Funktion über das WWW zugänglich sein muss.³⁹ Für die Bibliothek des SIM wurde bereits ein Interface eingerichtet.⁴⁰ Der OPAC als Zugangssoftware für User bietet drei Ebenen: 1) Die Bibliotheksebene mit dem Katalogisat und den Werkdaten (nach RAK-WB), 2) die lokale Ebene mit dem Sachgebiet und den Schlagwörtern und 3) die Exemplarebene mit den Angaben über Signatur, Standort und Ausleihmodalitäten. Diese 3. Ebene ist für die Bibliographie als bestandsunabhängiges Literaturinformationsmittel überflüssig und soll im OPAC BMS-*online* nicht erscheinen. Dagegen sollen auf der 2. Ebene Sachgebiet und Schlagwörter der SWD und der BMS für die Altdaten aus der FileMaker-DB erscheinen, wenn diese nicht nach dem Standard der Normdateien (SWD, PND und GKD) inhaltlich nacherschlossen werden können. Die Suchanfrage muss die Anforderung kürzester Antwortzeiten erfüllen.

³⁷ Vgl. http://support.ddb.de/iltis/ibw_install/install.htm (02/2000) und <http://www.gbv.de/du/winibw/vers2/buch0004.pdf> (05.07.2004).

³⁸ Bibliotheken bezeichnen ihren ständig aktualisierten elektronischen Katalog als OPAC, unabhängig davon, welches DB-System zugrunde liegt (z. B. Allegro oder PICA).

³⁹ Struktureller Aufbau in Anlehnung an Margarete Payer, Alois Payer 1997: Datenbankaufbau, Kapitel 2: Datenbankplanung und Design unter <http://www.payer.de/dbaufbau/dbauf02.html>.

⁴⁰ Hausintern unter <http://iaidb1.iai.spk-berlin.de:8080/DB=3/LNG=DU/> (Stand 18. August 2004).

Der Leistungsumfang enthält eine Auflistung der Einzelfunktionen, welche die Retrievalsoftware erfüllen muss und soll. Die detailliert an den OPAC gestellten Anforderungen⁴¹ sind Online-Hilfen und Erläuterungen für Feldnamen, verständliche und einheitliche Abkürzungen, einfache Fehlerkorrekturmöglichkeiten, Kurzerklärung des angewählten Feldes etwa in der Statusleiste und verständliche Anleitungen. Die Suchfunktionen sollen mit den gängigen Operatoren und Abfragen mit Einschränkungen ermöglicht werden. Eine gute Begrenzung der Trefferquote lässt sich beispielsweise mit der Angabe der Sprache, der Art des Materials oder des Erscheinungslandes erreichen. Für die Einschränkung der Treffer durch die Suche mit einzelnen Worten ist die Anwendung mit Boole'schen-, Abstands-, Nachbarschafts-(adjacency) und Wildcard-Operatoren (Asterisk *, um zusammengesetzte Wörter zu finden), mit Platzhaltern, Rechtstrunkierung, Linkstrunkierung unabdingbar sowie die Möglichkeit der inkrementellen Suche mit Verweis auf die Basisklassifikation. Sprachbezogene orthographische Varianten müssen möglich sein, also die Suche nach verschiedenen Schreibweisen ein- und desselben Namens oder Wortes. Von der angezeigten Kurzliste der Treffer sollen die User direkt zu den Titeldaten, nicht erst zur Nachweisliste gelangen. Geprüft werden muss, ob noch BMS-*online*-spezifische Suchschlüssel (mnemotechnische Abkürzungen) zu den vorgegebenen Standards erforderlich sind. So gibt es noch keine Mnemocodes für Beigaben und Abstracts, es fehlen HSS für Hochschulschriften, SHA für Stichwörter aus Serienhauptaufnahmen und ZTI für Titelaufnahme einer Zeitschrift. Der Suchschlüssel SST für Sonderstandort ist überflüssig.

Gewünscht ist, dass in der Trefferliste von Werken gleichzeitig die dazugehörigen Rezensionen angezeigt werden. Zu überlegen ist, ob die Suchmaske mit dem Zusatzmodul einer Spider-Suchmaschine („intelligent search“⁴²) oder mit dem Modul „Assoziativ-OPAC SpiderSearch“ versehen wird. Der Suchbegriff wird zentral in eine grafische Ergebnisoberfläche gesetzt, um den herum dann ein semantisches Netz sinnverwandter Wörter erzeugt wird.⁴³ Die Suchergebnisse sollen bearbeitbar und speicherbar, ein gleichzeitiger Zugriff auf dieselben Daten muss gewährleistet sein. Auf der Web-Oberfläche des OPAC muss sichtbar ein Link zum Web-Formular angebracht, der WWW-Zugang mit Abschluss der Datenmigration frei geschaltet sein.

⁴¹ In Anlehnung an: Margarete Payer und Alois Payer 1997: Datenbankaufbau, Kapitel 2: Datenbankplanung und -Design unter <http://www.payer.de/dbaufbau/dbauf02.html>.

⁴² Siehe unter <http://www.dandelon.com>.

⁴³ Siehe unter <http://www.bond-online.de/spidersearch.htm>.

5.2.3 Zusatzmodul

Für administrative Vorgänge, beispielsweise das Verwalten und Anschreiben von Autorinnen (auch User 2 und 3) mit der Bitte, ein Abstract zu verfassen (derzeit befinden sich ca. 68.000 Autorinnen in der SIM-Adressdatei der FileMaker-DB), bedarf es eines Zusatzmoduls. Welches dafür am geeignetsten ist - PICA-ACQ (Acquisitions module of LBS) für die Erwerbung oder PICA-OUS⁴⁴ (Opslag- en Uitleen-System) für die Ausleihe - muss noch geklärt werden:

Mit dem ACQ-Modul wird die lokale Katalog-DB um spezielle Funktionen für die Erwerbung erweitert, wie Bestellung, Eingangskontrolle, Rechnungsbearbeitung, Reklamationen, Mittelverwaltung, Statistik für Einzelbestellungen, Fortsetzungs- und Zeitschriftenverwaltung. Die Bereitstellung von Abstracts als der aufwendigsten Form der IE ist neben der eigentlichen Titelinformation ein häufig nachgefragtes Merkmal wissenschaftlicher Bibliographien und daher für BMS-*online* unverzichtbar. Die Erwerbsfunktionen des Zusatzmoduls können auf Abstracts als zu erwerbende Werke umgedeutet und die entsprechenden speziellen Funktionen adäquat genutzt werden.

Beim OUS könnten die Autorinnen analog zu Ausleihenden behandelt werden, das Abstract wird dann wie ein ausgeliehenes Werk angesehen. Über das OUS können diese Autorinnen respektive Abstractors dann als angenommene Ausleiherinnen aufgefordert werden, bis zu einem gegebenen Zeitpunkt das Abstract als ein quasi ausgeliehenes Werk zurückzugeben. Auch hier können die speziellen OUS-Funktionen entsprechend angewandt werden (Ausleihe, offene Forderungen, Fristende der Abgabe, Sperrung, Leihmodalität, Rückgabe, Vormerkungen).

Die Adressverwaltung (Stammdatenverwaltung) ist in beiden Modulen gegeben, ebenso Terminkontrolle und automatische Reklamation (Mahnung). Die kombinierte Suche abfragbarer Felder ist möglich, etwa die Suche nach Name der Verfasserinnen von Abstracts (Abstractors) und Wohnort in einem zusätzlichen Suchfenster, das bei Bedarf aktiviert werden kann. Alle Befehle können sowohl über Tastatur als auch über die Maus erteilt werden, die Module verfügen über Serienbrieffunktion, E-Mails können direkt aus dem System versandt werden.

⁴⁴ Siehe unter http://smirnoff.rz.uni-frankfurt.de/bib/lokalsysteme/frankfurt/Freihand_SeB_020218.pdf (27.02.2002).

6 Die Umsetzung

Vor der Datenmigration müssen die Anpassung der Feldnamen der FileMaker-DB (Werkdaten für die Darstellung in der bibliographischen 1. Ebene des OPAC) an die vierstelligen PICA-Kategorien vorgenommen und die Zuordnungen geprüft werden (Formatkonkordanz⁴⁵). Die BMS-Systematik (FileMaker-Felder „Syst1“ bis „Syst4“) wird auf die PICA-Kategorie 6000, die für die lokale Systematik reserviert ist, übertragen. Diese erscheint auf der 2. Ebene im OPAC, so dass 2 parallele Systematiken bestehen werden. Die BMS-Schlagwörter (an die 3.000) der FileMaker-DB werden mit der SWD in PICA mittels eines Programms des GBV bezüglich ihrer Übereinstimmung abgeglichen. Dieses Programm soll anschließend alle Datensätze anzeigen, die mit nicht der SWD zuzuordnenden Schlagwörtern erschlossen wurden. Für die Nacharbeitung dieser Datensätze bietet sich eventuell ein automatisches Indexierungsverfahren an.

Anschließend können die Daten en bloc aus der FileMaker-DB in die PICA-DB exportiert werden. Geklärt werden muss der dafür notwendige Zeitaufwand seitens des GBV, denn während der Migration darf keine Weitererfassung im alten System erfolgen. Hier ist ein Stichtag festzulegen, an dem die Katalogisierung in der FileMaker-DB endet und Datum, ab wann die Neukatalogisierung beginnt. Bei den ab 1993 in FileMaker erfassten Daten ist eine noch unbekannte Anzahl von Dubletten vorhanden, die nach dem Datenimport in die PICA-DB zu löschen ist. Zu klären ist ebenso, ob die PICA-Formate mit dem System der New Yorker RILM Zentrale kompatibel sind, denn die RILM-Daten werden weiterhin dorthin exportiert. Hinsichtlich der geplanten Digitalisierung der Zeitschriften über Instrumentenbau sollte bis zur Datenmigration vorsorglich ein diesbezüglicher BMS-*online*-Produktionsnummerngenerator implementiert werden.

6.1 Vereinheitlichung beider Bibliographien

Eine besondere Herausforderung für das Projekt BMS-*online* ist die Vereinheitlichung der beiden Bibliographien BMS und RILM vor dem Datenexport in die PICA-DB. Die BMS-Systematik, die seit 1936 kontinuierlich überarbeitet wurde, ist seit 1993 Grundlage der FileMaker-DB, die RILM-Daten wurden davon abweichend aufgrund der Vorgaben aus der RILM-Zentralredaktion erschlossen.

⁴⁵ Siehe Anhang A IV PICA-Formate für Werkdaten.

BMS beinhaltet das Namen- und Schlagwortregister ohne Schlagwortketten, die Rezensionen, die auch anonym erfasst werden, und die Titelaufnahmen. Die Systematik ist fein untergliedert und liefert einen guten Überblick über die Themen und ist von daher übersichtlich und informativ. Das Schlagwortregister der BMS eignet sich weniger als eigenständiges Rechercheinstrument. Eine punktuelle Suche ist nicht möglich, die Suche nach Literatur über Mozarts Zauberflöte beispielsweise geht nur über Stichwort „Oper“ und Namenregister „Mozart, Wolfgang Amadeus“. Die meisten Schlagwörter sind zu allgemein („Komponist“) und zu viele Titel sind unter ihnen aufgelistet. Das Register ist nur bei sehr konkreten Schlagwörtern interessant, etwa bei Literatur zu einem bestimmten Instrument, daher wurde es lediglich als Ergänzung zur Systematik benutzt. Beim Namenregister wird mit Hilfe der Kennzeichnung „Autor“ oder „Register“ kenntlich gemacht, ob es sich um Literatur von einer oder über eine Person handelt. Die Titelaufnahme ist übersichtlich und mit hoher Genauigkeit, da sie an RAK-WB angelehnt ist. Außerdem gibt die Aufnahme der BMS die Typographie der Vorlage wieder.

Das Schlagwortregister bei RILM bietet zwar eine sehr gute IE, ist aber auch sehr kompliziert. Die BMS könnte hier ansetzen und etwas Übersichtlicheres anbieten. Zudem kann sie zumindest den deutschsprachigen Usern mehr Komfort bieten. Bei dem Register handelt es sich um ein Kreuzregister (author and subject index) mit Schlagwortketten. Anonyme Rezensionen werden grundsätzlich nicht aufgenommen. Die Titelaufnahmen weisen aufgrund eigener Standards Abweichungen gegenüber RAK-WB auf. Für die in der SIM-Redaktion erfassten RILM-Daten existieren nur teilweise Systematik und Schlagwörter, nach denen etwa von 1993 bis 2001 inhaltlich erschlossen wurde.

Für die Zusammenführung beider Bibliographien wurde ein umfangreiches Werk gemeinsamer Katalogisierungsregeln für BMS und RILM erarbeitet, das in der neu strukturierten SIM-Redaktion Anwendung findet.⁴⁶ Im Hinblick auf eine Zusammenführung der im Institut erfassten Daten in eine einheitliche DB dient das Regelwerk dem Zweck, Eingabe und Pflege der Daten von BMS und RILM auch technisch auf einheitlicher Basis durch zu führen. Grob geschätzt besteht eine Überschneidung der Daten von RILM und BMS von etwa 45 Prozent, so dass der Aufwand für die Nachbearbeitung überschaubar bleibt.

⁴⁶ Siehe Anhang A III Katalogisierungsregeln für BMS und RILM (Werkdaten).

6.2 Erschließung der bibliographischen Daten

Die Übernahme von Fremddaten aus der Verbunddatenbank erleichtert zwar das Nachbibliographieren, damit ist aber noch nicht die inhaltliche Erschließung bewältigt. Für die IE steht im Referat Musikwissenschaftliche Dokumentation des SIM eine Stelle zur Verfügung, der laut Stellenbeschreibung auch noch andere Aufgaben zugeordnet sind. Dies bedeutet eine eingeschränkte Verfügbarkeit des Personals für diese aufwendige intellektuelle Tätigkeit. Die Datensätze, die nach dem Abgleich der BMS-Schlagwortliste mit der SWD in PICA nicht mehr zuzuordnen sind, müssen in PICA inhaltlich nacherschlossen werden. Da die Altdaten teilweise inhomogen und ohne konsistente Systematik sind, ist hier die Ermittlung von Deskriptoren über eine automatische Indexierung⁴⁷ überlegenswert. Die Nacherschließung gedruckter Daten impliziert Redundanz, weil beispielsweise Monographien von anderen Institutionen bereits aufgenommen und online publiziert wurden.

Die Tatsache, dass beide Datenquellen (BMS und RILM) für *BMS-online* bis vor zwei Jahren Grundlage für die Drucklegung von Büchern waren, die ungleichartig erfassten Altdaten keine lückenlose Systematik (nicht eingehaltene Vorgaben der Anleitung, individuelle Lösungen für die Erfassung von Datenelementen) aufweisen und die Konkurrenz, in der sich bibliographische Datenbanken zu Volltext-Datenbanken befinden, verlangt Anstrengungen zur Verbesserung der inhaltlichen Erschließung der Nachweise in *BMS-online*. Der Einsatz von Thesaurus gestützten automatischen Verfahren zur IE ist denkbar und soll geprüft werden. Ebenfalls untersucht werden muss, ob und inwiefern die Bildung eines musikwissenschaftlichen Thesaurus oder eines kontrollierten Vokabulars auf der Grundlage der alten Systematiken von BMS für *BMS-online* angebracht ist. Auch hinsichtlich der im SIM geplanten Virtuellen Fachbibliothek Musik (ViFa Musik) werden gemeinsam mit (inter-)nationalen Einrichtungen⁴⁸ Überlegungen zu einem einheitlichen Thesaurus für die Musikwissenschaft angestrebt und parallel zum Projekt *BMS-online* intensiv vorbereitet.

⁴⁷ Etwa mit CAI (computer aided indexing): Relevante Begriffe werden gewichtet und jeweils in der Grundform ausgegeben. Geografische Begriffe, Namen von Personen, Produkten oder Organisationen werden durch Wortlisten und Algorithmen gefunden. In der Regel erfolgt eine monolinguale Erschließung. Siehe unter <http://km.aifb.uni-karlsruhe.de/ws/LLWA/akkd/3.pdf>.

⁴⁸ So plant IAML (International Association of Music Libraries) seit längerem einen internationalen multilingualen Thesaurus. Die Idee, als Grundlage dafür den RILM-Thesaurus heranzuziehen, wurde auf der Jahreskonferenz der IAML in Tallinn im Juli 2003 (siehe unter <http://www.iaml.info/news/Tallinn.htm>) formuliert und auf der Jahreskonferenz in Oslo im August 2004 (siehe im Programm unter <http://www.iaml-iasa-2004.musikk.no/speakers/papers.htm>) erneut aufgegriffen.

6.3 Vorbereitung des Datenexports

Seit 1993 sind über 48.000 Nachweise und über 9.000 Rezensionen für BMS und RILM in die FileMaker-DB eingegeben worden. Hinzu kommen die aus den zwei anderen Datenbanken des SIM in die FileMaker-DB zu exportierenden BMS-Daten von 1980 bis 1988, das sind 67.149 Nachweise und 9.348 Rezensionen. Vor der Migration der dann über 133.000 Datensätze aus der FileMaker-DB in die PICA-DB sind seitens des GBV die Exportfunktionalitäten zu prüfen, ob sich die Datensätze auch problemlos in das OCLC-PICA-System überführen lassen. Die FileMaker-DB des SIM und die PICA-DB verfügen über unterschiedliche Dokumentationssprachen. Vorzunehmen im SIM wäre entweder vor dem Datenexport die Angleichung der Musik-Klassifikation von FileMaker mit der Sachgruppe Musik der SWD von PICA oder alternativ eine Crosskonkordanz. Die zweite Möglichkeit würde aufwendiges Angleichen ersparen.

Statt der PICA-Basisklassifikation wird die BMS-Systematik auf lokaler Ebene zur IE genutzt. Das heißt, nach dem Datenexport in PICA werden die unregelmäßig und unsystematisch erschlossenen RILM-Daten nach dieser BMS-Systematik nacherschlossen. Ein Re-Import der in New York durchgehend inhaltlich erschlossenen Daten des SIM kommt wegen ihrer Wiedergabe in englischer Sprache und dort veränderter Aufbereitung nicht in Betracht. In diesem Fall müssten in der SIM-Redaktion aufwendige Übersetzungs- und Änderungsarbeiten geleistet werden, die Ungenauigkeiten und Zeitverzögerungen implizieren. Diese stehen dem Ziel der hohen Aktualität entgegen.

Die Angaben der BMS-Titelaufnahme der Jahre 1980 bis 1984 in der Büro-Computer-Anlage von Siemens liegen alle in einem Feld, ein zweites Feld beinhaltet die Systematik, Schlagwörter fehlen gänzlich. Die Rezensionen befinden sich in separaten Datensätzen und können mit dem rezensierten Werk über das Feld „Nummer der rezensierten Schrift“ verknüpft werden. Die Titelaufnahmen müssen vor der Konvertierung in die FileMaker-DB in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt werden, was aufwendig ist, da die einzelnen Elemente nicht immer automatisch erkannt werden können. Nach der Zerlegung müssen zudem die Relationen zu den Namen erstellt werden. Die konkrete Umsetzung geschieht durch das SIM vor dem Datenexport in die PICA-DB. Die BMS-Daten der Jahre 1985 bis 1988 befinden sich in relationaler Form in der ORACLE-DB. Da bei der Eingabe einzelne Angaben ohne Rücksicht auf die Bucherstellung zusammengefasst wurden, müssen für die Konvertierung in die FileMaker-DB einzelne Felder noch in Unterbestandteile zerlegt werden. Der Arbeitsaufwand hierfür

wird mit einem Monat verhältnismäßig gering veranschlagt, da nur wenige Felder bearbeitet werden müssen.

Mehrbändige Werke sollen überspielt und anschließend manuell nach PICA-Formaten (RAK-WB) nachgearbeitet werden. Diese können einfach aus der FileMaker-DB nach dem Zahlenfeld NV (Number of Volumes) herausgefiltert und als solche gekennzeichnet werden. Hierbei handelt es sich um etwa 300 Einträge. Das Filtern wird voraussichtlich eine längere Zeit beanspruchen, so dass überlegt wird, diese überschaubare Menge doch erst nach dem Datenexport in die PICA-DB zu bearbeiten. In FileMaker sind die Strukturen zur Abbildung mehrbändiger Werke nach RAK-WB nicht vorhanden.

7 Die Implementierung

Eine der Hauptstärken von *BMS-online* wird die geplante Interaktivität sein. Für den reibungslosen Ablauf wird der Testdurchlauf mit dem dafür bereitgestellten Web-Formular des SIM vorgestellt und die sich dabei ergebenden Probleme mit Vorschlägen zu deren Behebung aufgezeigt. Zunächst werden die Testphase, dann der Probedurchlauf mit dem Web-Formular und schließlich mögliche Schwierigkeiten der jetzigen Zielsetzungen für *BMS-online* beschrieben.

7.1 Testphase

Nach der Konvertierung der Altdaten wird eine Testphase mit der neuen PICA-DB vorgenommen. Sämtliche Funktionen des Systems werden von den Beteiligten drei Wochen lang gründlich getestet, auftretende Fehler unverzüglich behoben und Nachbesserungen zeitnah umgesetzt. Festgelegt werden muss, wer als Ansprechpartnerin seitens der Verbund-Zentrale Göttingen für die auftretenden Probleme zur effektiven Unterstützung und schnellen Hilfe zur Verfügung steht. Während der Testphase ist eine Korrektur der Dublettenmenge über den Dublettenfinder vorzunehmen. Ein Problem dabei ist, dass es sich bei denselben Titeln auch um Neuauflagen handeln kann, diese demnach keine identischen Datensätze darstellen. Die Kontrolle erfordert also aufwendige, gewissenhafte Arbeit. Der Gesamtumfang für die Überprüfung der doppelten Datensätze lässt sich schwer abschätzen. Nachdem die Testphase erfolgreich abgeschlossen wurde, kann das System im Echtbetrieb eingesetzt werden. Für die Einführung müssen die Server voll funktionsfähig laufen, ein 24-Stunden-Service auch am

Wochenende muss garantiert sein. In der Testphase wird vom SIM gewünscht, dass der Anfangsbestand von *BMS-online* zunächst in einem separaten Pool abgelegt wird, bevor die Daten in den Verbund kommen.

Die gedruckten BMS-Daten von 1936 bis 1979 lassen sich entweder aus den Jahrgangsbänden scannen oder abtippen, um anschließend in die PICA-DB konvertiert und zudem inhaltlich erschlossen zu werden. Der zeitliche und personelle Aufwand soll anhand des Beispielbandes 1960 eruiert werden, wofür eine externe Firma beauftragt wird. Die noch nicht erfassten Zeiträume 1940 bis 1949 und 1989 bis 1999 bleiben zunächst unberücksichtigt, ebenso die RILM-Daten vor 1993. Ein bisher nicht gelöstes Problem besteht in der Wiedergabe von Rezensionen. Diese wurden bisher für BMS unterhalb des Titels des rezensierten Werks eingegeben. Dafür gibt es jedoch kein PICA-Anzeige-Format, so dass sich die Frage stellt, wie diese dann auffindbar sein sollen. In das Pflichtenheft wurde die Forderung nach dieser Funktionalität für das entsprechende Retrieval übernommen, auch wenn diese Rezensionsaufnahme nicht Gegenstand der RAK-WB ist.

7.2 Probleme der Interaktivität

Beim Probedurchlauf der Dateneingabe über das Web-Formular⁴⁹, das zunächst als leere Eingabemaske erscheint, wurden einige Mängel festgestellt. So muss die vom aktiven User eingegebene E-Mail-Adresse automatisch auf ihre formale Richtigkeit überprüft werden, um versehentliche Tippfehler vor dem Absenden korrigieren zu können. Graue Literatur kann nach dem vorgegebenen Schema nicht eingegeben werden, dafür müssen noch Felder eingerichtet werden. Hierfür fehlt auch ein Feld zur Angabe darüber, an welchem Standort sich das einzutragende Werk befindet. Nicht klar ist, wie anonyme Rezensionen als solche eingegeben werden sollen: Fehlen die Angaben über die Verfasserin, ist nicht klar, ob sie vergessen wurden oder tatsächlich nicht genannt werden sollen. Das Feld „Akademischer Grad“ ist zu klein angelegt, unklar ist, wie ein Hochschulabschluss ohne Graduierung eingegeben werden kann oder soll (Staatsexamina, wissenschaftliche Abschlüsse). Unter dem Feld „Beschreibung“ kann nur eine Angabe zum Datenformat angeklickt werden, auch wenn das Werk beispielsweise sowohl gedruckt als auch als Mikrofiche vorliegt. Das Feld „Beigaben“ sieht keinen Eintrag „Sonstiges“ vor. Das Eingabefeld für das Abstract erlaubt mehr als die vorgegebenen

⁴⁹ Siehe Anhang A V Web-Formular des SIM.

200 Zeichen, so dass der Text im Eingabefeld nicht mehr gesamt sichtbar ist. Der Platz für die Zeitraumangabe ist zu großzügig bemessen, hier reicht eine begrenzte Anzahl von Zeichen. Die Feldbezeichnung „Notizen für die Redaktion“ ist nicht eindeutig oder selbst erschließend, hier wäre „Hinweise für die Redaktion“ eindeutiger. Die Möglichkeit, das Formular parallel zum Absenden im PDF-Format ausdrucken zu lassen, ist hier obsolet. Besser wäre eine Druckfunktion für das ausgefüllte Formular.

Zur eigenen Kontrolle der aktiven User und zur leichteren Bearbeitung durch die SIM-Redaktion sollte eine Kennzeichnung der Pflichtfelder vorgenommen werden, neben den persönlichen Daten sollten mindestens Werktitel und Abstract eingegeben sein. Es muss eine Meldung kommen, wenn der Dateneintrag unvollständig ist (kein automatisches Absenden), so erhält der aktive User die Möglichkeit, nochmals Korrekturen anzubringen. Als Dankeschön könnte ein adäquates musikalisches Feature nach dem erfolgreichen Absenden erklingen. Grundsätzlich ist der Text nochmals auf orthographische und grammatikalische Fehler hin zu prüfen; dies gilt besonders für die korrekten Übersetzungen ins Englische und Französische. Bisher ließen sich die Daten aus dem Web-Formular direkt in die FileMaker-DB übernehmen und dort bearbeiten. Ob sich die Daten direkt in die PICA-DB laden lassen, ist seitens des GBV noch nicht bestätigt worden. Auch die Einrichtung zur kontrollierten Vergabe von Passwords muss noch vorgenommen werden, wenn die Personalisierungsfunktion implementiert werden soll.

7.3 Schwierigkeiten der Zielsetzung

Mittelfristige Ziele des Projekts *BMS-online* sind die Verbesserung der inhaltlichen Erschließung bestehender Nachweise, die Retro-Erfassung der BMS-Jahrgänge ab 1936 und die Integration von Volltexten, beginnend mit den Publikationen des Instituts selbst und den Vorgängerinstitutionen des SIM (1888 Königliche Sammlung alter Musikinstrumente, Stiftung Fürstliches Institut für musikwissenschaftliche Forschung zu Bückeberg 1917, Staatliches Institut für deutsche Musikforschung 1935, 1962 Eingliederung in die Stiftung Preußischer Kulturbesitz).⁵⁰

⁵⁰ Hans-Peter Reinecke 1984: Vom Fürst-Adolf-Institut zum Staatlichen Institut für Musikforschung. In: Wege zur Musik. S. 123 ff. und Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Hg.) 2002: Föderale Programme, S. 37 und 39.

Die Zielgruppen sind Auszubildende, Bibliotheks- und Lehrkräfte, Interessierte, Lernende, Musikerinnen, Musikliebhaberinnen, Musikmanagerinnen, Forschende, Studierende und Wissenschaftlerinnen. Den Fachliteratur Suchenden kommt es ohne Rücksicht auf das Vorhandensein dieser Literatur in einer Bibliothek zunächst darauf an, die überhaupt existierende Literatur zu ihrem Fach, zu einem Sachgebiet, einem Thema oder einem Spezialproblem zu ermitteln.⁵¹ Das dafür bereitgestellte Mittel *BMS-online* mit freiem Datenbankzugriff über das WWW ist auch deshalb erstrebenswert, weil sie interessante und aktuelle Informationen nicht nur für die engumgrenzte eigentliche Wissenschaft, sondern auch für die breitere interessierte Öffentlichkeit bietet. Um die gewünschten Zielgruppen zu erreichen, sollte zudem bis zum Abschluss der Testphase ein marketingstrategisches Instrument vorliegen, den Bekanntheitsgrad der Online-Bibliographie *BMS-online* gezielt in der breiten Öffentlichkeit zu verbreiten und zu erhöhen.

Die künftige Hauptaufgabe der SIM-Redaktion besteht in der Aufarbeitung der Altbestände, in der Erfassung der aktuellen bibliographischen Daten und der Aufnahme der bereits erschienenen und aktuellen Internet-Publikationen. Durch die Zusammenlegung der SIM-Redaktionen mit Rationalisierung der Arbeitsabläufe, dem Fortfall der Vorbereitungen für die Druckausgaben und dem Wegfall von Werkbeschaffungen gestaltet sich dort das Zeitmanagement wesentlich effizienter. Wie aufgezeigt werden konnte, sind die neu strukturierten Arbeitsfelder solange mit erheblichem Zeitaufwand verbunden und nicht ohne externe Dienstleistungen zu bewältigen, bis die Altdaten aufgearbeitet sind.

Um den Anspruch der hohen Aktualität und der annähernden Vollständigkeit einlösen zu können, müssen die fachlichen und technischen Anforderungen ständig nachverfolgt und mögliche Änderungen zeitnah umgesetzt werden. Eine Dokumentation dieses komplexen Vorhabens ist unabdingbar. Die Retrieval-Tauglichkeit kann bisher nur im Muster-OPAC getestet werden, die K.O.-Kriterien und Wünsche seitens des SIM sollten bis zum Abschluss der Testphase (voraussichtlich im Februar 2005) weitestgehend umgesetzt sein.

Die für die Bibliographie nötigen Daten aus der Nationalbiographie selbst sind erst relativ spät verfügbar. Erste Überlegungen gehen dahin, die Informationen daraus schneller heranzuziehen, da die dort aufgeführten Bücher für die SIM-Bibliothek bereits angeschafft wurden und von dort zur Erleichterung des Geschäftsgangs direkt in die DB eingegeben werden kön-

⁵¹ Vgl. Rupert Hacker 2000: Bibliothekarisches Grundwissen, S. 337.

nen. Bei Übernahme von Fremddaten müsste bei der Annahme identischer Titelaufnahme lediglich ein Dublettencheck vorgenommen werden, ansonsten ist diese manuell nachzuprüfen. Die unselbständige Literatur wird weiterhin autopsiert im Gegensatz zur selbständigen Literatur, die weitgehend aus der Verbunddatenbank recherchiert werden soll – abgesehen von der eigenen Spezialliteratur über Instrumentenbau der SIM-Bibliothek, die im eigenen Haus zur Verfügung steht und im Verbund kaum vorhanden ist.

Die Auswahl der Abstractors richtet sich nach dem Ort ihrer Veröffentlichungen in Deutschland, unabhängig von ihrer Nationalität. Hier muss noch ein Geschäftsprozess entwickelt werden, zu welchem Zeitpunkt diese um Abgabe eines Abstracts gebeten werden. Bisher wurden sie, wenn sie nicht schon in der Adressdatenbank erfasst waren, über den Verlag ihrer Publikation ermittelt und nach Eingabe ihres Werks in die FileMaker-DB schriftlich ersucht, ein Kurzreferat zu verfassen. Für die Ablieferung wurden keine Zeitvorgaben gemacht, die Rücklaufzeit betrug dann durchschnittlich mehrere Monate inklusive einiger schriftlicher Erinnerungen. Um die Rücklaufquote zu forcieren, sollte künftig im Anschreiben eine Abgabefrist inklusive Spielraum vorgegeben werden. Der Zeitpunkt des Anschreibens kann beibehalten werden, nachdem die Publikation in der DB erfasst wurde, da durch das Zusatzmodul (PICA-ACQ oder PICA-OUS) die automatischen Funktionalitäten effektiv genutzt werden können. Geregelt werden muss zudem die Zuständigkeit für die zeitnahe redaktionelle Betreuung der per E-Mail und über das Web-Formular gelieferten Rezensionen, Abstracts und anderen Werke.

8 Ausblick

In der derzeitigen Phase müssen viele Einzelheiten bedacht werden, die organisatorischen Abläufe in den bibliographischen Redaktionen koordiniert, der Workflow angeglichen, gemeinsam mit dem GBV die Möglichkeiten des Machbaren erörtert werden. Während des Projekts zeichnete sich ab, dass das Problembewusstsein für mögliche Fehlerquellen und kontinuierliche Wartung sowie Pflege für die Aktualität und für noch nicht vorhersehbare Schwierigkeiten der neuen DB sowie die fachliche Kompetenz im SIM zur Umsetzung des Vorhabens vorhanden ist. Im Rahmen dieser Abschlussarbeit konnten die wesentlichen Punkte diskutiert werden, die Umsetzung bedarf weiterer intensiver Vorarbeiten. Diese betreffen die Formatanpassungen, die damit auftauchenden Probleme, die konkrete Auswahl und Anpassung eines Zusatzmoduls für die Geschäftsgänge und ein den eigenen Ansprüchen gerecht werdendes,

selbst erschließendes und schnell zu bedienendes Web-Formular sowie die personelle Zuordnung.

Durch die optimierte Eingabemaske (Erstellung einer HTML-basierten Retrieval-Oberfläche für User) ist die Beschleunigung der Datenerfassung intendiert, denn durch die interaktive Bereitstellung von Daten über das Internet entfällt im SIM der langwierige und aufwendige Schriftverkehr zwischen Redaktion und Abstractors. Allerdings sollten hier die Erwartungen nicht zu hoch gesteckt werden, da die Umsetzung von der Resonanz der User abhängt. Die Erfahrungen der RILM-Redaktion zeigen, dass bisher etwa 50 Prozent der Abstractors, zu denen ein regelmäßiger Kontakt besteht, überhaupt ein Interesse an einer aktiven Zusammenarbeit mit dem SIM haben. Hier sind marketingstrategische Überlegungen vonnöten, die Motivation zur Interaktivität zu erhöhen und zudem das Publikum zu erreichen, mit dem bisher keine weiteren Kontakte gepflegt wurden, zumal für *BMS-online* das Bestreben besteht, den Anteil der Abstracts und nicht konventionellen Publikationen zu erhöhen.

Um ein Scheitern der Einführung des neuen Informationssystems zu verhindern, wurden die zentralen Punkte des Projekts systematisch durchgegangen. So sind die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte geklärt, die Entwicklungs-, Implementierungs- und laufende Betriebskosten sind für die nächsten Jahre vollständig abgedeckt. Die PICA-DB mit der dazugehörigen Software kann aufgrund der in der SIM-Redaktion vorhandenen Kompetenzen eingesetzt werden. Allen Beteiligten ist sehr wohl bewusst, dass die verarbeiteten Daten nach wie vor redaktionell betreut werden müssen, vor allem das interaktive Projekt, und dass auch nach der Datenmigration Modifizierungen, Nachbesserungswünsche und bisher nicht bedachte Probleme zu erwarten sind.⁵² Die personelle Ausstattung ist für die laufenden Geschäftsgänge ausreichend, nicht jedoch für die Retrokonversion der Altdaten. Ob die gewünschten und geforderten Funktionen realisierbar sind, ist in der jetzigen Phase nicht absehbar, weil im SIM das dafür nötige spezielle Fachwissen um die Machbarkeit mit der neuen Technik institutionell nicht vorhanden ist.

Aus dokumentarischer Sicht konnten die Anforderungen an die neue PICA-DB mit der dazugehörigen Software klar definiert werden, so dass diese erwartungsgemäß seitens der Auftragnehmerin in der gewünschten Form auch umgesetzt werden. Dennoch müssen Ände-

⁵² Das können Umsetzungsfehler sein, wie falsche Zuordnungen von Verweisungsformen auf Namen, oder die auf Uneinheitlichkeit der Daten zurückzuführen sind. Vgl. Werner Holbach 2003: Die Migration der VD-17-Datenbank vom System OMNIS-Myriad zu PICA, S. 321.

rungsaufträge und vor allem die Meilensteine für die Datenkonversion und die Testphase kontinuierlich bezüglich ihres Umsetzungsstatus kontrolliert werden. Der Nutzen des neuen Produkts *BMS-online* muss besonders nach seiner Einführung immer wieder hinsichtlich neuer technischer Entwicklungen und veränderter Wünsche angepasst werden, um den Vorsprung des Wettbewerbsvorteils auf dem Markt halten zu können. Mit *BMS-online* kann das Ziel erreicht werden, die Aktualität der Veröffentlichung durch Minimierung des bisher großen Zeitabstands zwischen Berichts- und Erscheinungsjahr sowie durch interaktive Einbeziehung von Usern zu forcieren. Die durch einheitliche Standards auf hohem Niveau aufbereiteten Katalogisate können weltweit mittels einer komfortablen Retrievaloberfläche einer breiten Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden. Die angestrebte Vollständigkeit kann erst erzielt werden, wenn sämtliche Altdaten elektronisch erfasst wurden.

9 Literatur und Links

Abts, Dietmar, Mülder, Wilhelm 2002:

Grundkurs Wirtschaftsinformatik. Eine kompakte und praxisorientierte Einführung. 4. Aufl. Braunschweig u. a.

Capellaro, Christoph 2003:

Die Schlagwortnormdatei – ein zentrales Hilfsmittel der verbalen Sacherschließung. Versuch einer Einführung. Hausarbeit am Institut für Bibliothekswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. In: <http://www.ib.hu-berlin.de/texte/hausarbeiten/capellaro/swd-capellaro.pdf>

DIN Deutsches Institut für Normung (Hg.) 1996:

Publikation und Dokumentation 2. Normen. 4. Aufl. Berlin u. a.

Flyer des Gemeinsamen Bibliotheks-Verbands (GBV) März 2002:

Lokale Bibliothekssysteme

Hacker, Rupert 2000:

Bibliothekarisches Grundwissen. 7. Aufl. München

Holbach, Werner 2003:

Die Migration der VD-17-Datenbank vom System OMNIS-Myriad zu PICA. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Jg. 50/2003, Nr. 6, S. 315 - 322

Landesarchiv Berlin (Hg.) 2003:

Berliner Archive. Berlin

Payer, Margarete, Payer, Alois 1997:

Datenbankaufbau: Skript. Kapitel 2: Datenbank-Planung und -Design. In: <http://www.payer.de/dbaufbau/dbauf02.html>

Reinecke, Hans-Peter 1984:

Vom Fürst-Adolf-Institut zum Staatlichen Institut für Musikforschung. In: Staatliches Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz, Berlin (Hg.). Wege zur Musik. Herausgegeben anlässlich der Eröffnung des neuen Hauses. Berlin, S. 123 - 164

Stahlknecht, Peter, Hasenkamp, Ulrich 1997:

Einführung in die Wirtschaftsinformatik. 8. Aufl. Berlin u. a.

Staral, Susanne 1999:

RILM in Germany. In: Fontes Artis Musicae, journal of the International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML). Volume 46/3.-4., July-December 1999, S. 269 - 278

Stiftung Preußischer Kulturbesitz 2002:

Föderale Programme. Herausgegeben von den Direktoren der vier Einrichtungen. Berlin

Anleitungen für die Installation von WinIBW und Hilfen:

<http://www.gbv.de/du/winibw/vers2/buch0004.pdf> (Fassung vom 05.07.2004)

<http://www.gbv.de/du/winibw/vers2/buch0130.pdf> (Fassung vom 09.04.2003)

http://support.ddb.de/iltis/ibw_install/install.htm (Fassung von 02/2000)

Anleitung für das Zusatzmodul PICA-OUS:

http://smirnoff.rz.uni-rankfurt.de/bib/lokalsysteme/frankfurt/Freihand_SeB_020218.pdf (Fassung vom 27.02.2003)

Definitionen zur Erstellung eines Pflichtenhefts:

<http://www.quality.de/lexikon/pflichtenheft.htm> (Fassung vom 03.08.2004)

<http://www.lexitron.de/main.php?detail=true&eintrag=972> (Fassung vom 07.10.2002)

Erklärung der bibliothekarischen Datenformate PICA:

<http://www.allegro-c.de/formate/kap104.htm> (Fassung von 1999)

Erklärung der maschinellen Inhaltserschließung mit CAI:

<http://km.aifb.uni-karlsruhe.de/ws/LLWA/akkd/3.pdf>

Erklärung der Normdateien SWD, PND und GKD:

<http://www.ddb.de/professionell/gkd.htm>

Glossar für Wirtschaftsinformatik:

<http://wwwi.wu-wien.ac.at/glossar/glossar.htm> (Fassung von 1997)

Homepage des SIM:

<http://www.sim.spk-berlin.de>

Homepages von SpiderSearch-Anbietern:

<http://www.dandelon.com>.

<http://www.bond-online.de/spidersearch.htm>

Homepage der Stiftung Preußischer Kulturbesitz:

<http://www.hv.spk-berlin.de>

Homepage der Zentrale von OCLC-PICA:

<http://www.oclc-pica.org>

Homepage der Zentrale von PICA:

<http://www.pica.nl>

Homepage der Zentrale des Répertoire International de Littérature Musicale:

<http://www.rilm.org>

Jahreskonferenzen von IAML:

<http://www.iaml.info/news/Tallinn.htm> (Juli 2003)

<http://www.iaml-iasa-2004.musikk.no/speakers/papers.htm> (August 2004)

Linkliste für Online-Bibliographien:

<http://www.koelnklavier.de/links.html> (Fassung von 2002)

A I Glossar⁵³

ACQ	Acquisitions module of LBS (Modul für Belegdrucke, Statistiken, Zugang, Stammdaten), Ausleihmodul.
Bibliographische Daten	Daten, die geeignet sind, Dokumente/dokumentarische Bezugseinheiten formal zu beschreiben und zu identifizieren. ⁵⁴
BVB	Bibliotheks-Verbund Bayern.
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.
GKD	Gemeinsame Körperschafts-Datei.
GVK	Der Gemeinsame Verbund-Katalog ist der frei zugängliche Ausschnitt der Verbunddatenbank des GBV.
Hardware	Als Sammelbegriff für die informationstechnischen Geräte
HTML	Hyper Text Markup Language. Mit dieser Auszeichnungssprache werden logische Gliederung und Layout des WWW-Dokuments definiert.
IE	Inhaltlich Erschließung.
ILN	Intern Library Number. Für Bibliotheken, die Ihre Speichermagazinbestände in PICA nachweisen wollen, muss jeweils eine eigene Standortkennung für diese Bibliotheken eingerichtet werden. (241 für die Bibliothek des SIM. Eine Unternummer für die Bibliographie wird noch vergeben).
Information	wird im Sinne der Umgangssprache als Kenntnis über Sachverhalte und Vorgänge verstanden. Die Begriffe Information und Daten werden häufig synonym verwendet.
Internet	Das Internet ist ein weltweites, offenes Rechnernetz. Es ist allgemein zugänglich; jede - Betrieb oder Privatperson - kann ihre Rechnernetze oder Einzelrechner anschließen und mit allen anderen angeschlossenen Benutzerinnen kommunizieren.

⁵³ Teilweise entnommen aus <http://wwwi.wu-wien.ac.at/glossar/glossar.htm>.

⁵⁴ DIN 31 631-1 aus: DIN Deutsches Institut für Normung (Hg.) 1996: Publikation und Dokumentation 2. Normen. S. 231.

KVK	Karlsruher Virtueller Katalog.
LBS	Lokales Bibliotheks-System.
Modul	Module sind Untersysteme eines Gesamtsystems, die unter den Gesichtspunkten der Austauschbarkeit, der Arbeitsorganisation und/oder der Überprüfung der Funktionsfähigkeit des Systems gebildet sind.
OPAC	Online Public Access Catalogue (Zugangsoftware für User).
OUS	Opstag- en Uitleen-System, ein PICA-Modul für die Ausleihe.
PND	Personen-Norm-Datei.
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog.
SDI	Selective Dissemination of Information. Profil- und automatischer Informationsdienst für User.
Server	Ein Server ist ein System, das für andere (Clients) Dienstleistungen erbringt. Solche Dienstleistungen können zum Beispiel Datenverwaltung, Rechnen, Drucken, Kommunikation und vieles andere sein.
Software	Software ist der Sammelbegriff für die Systemprogramme und die Anwendungsprogramme von Rechnern. Ohne Software können Rechner keine nützliche Arbeit verrichten. Besonders preisgünstig, sogar zum Teil kostenlos, sind so genannte Public-Domain- und Shareware-Programme.
Stammdaten	sind zustandsorientierte Daten, die der Identifizierung, Klassifizierung und Charakterisierung von Sachverhalten dienen und die unverändert über einen längeren Zeitraum hinweg zur Verfügung stehen. Sie werden auch als feste Daten bezeichnet.
SWD	Die Schlagwortnormdatei bietet normierten, terminologisch kontrollierten Wortschatz an. Sie enthält Ansetzungs- und Verweisungsformen von Schlagwörtern, die nach den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) und den „Praxisregeln zu den RSWK und der SWD" festgelegt werden. Die Schlagwörter umfassen alle Fachgebiete und Schlagwortkategorien. Sie werden mittels ISO-Ländercode und den Notationen der SWD-Sachgruppen klassifiziert.
Unicode	Der von der ISO als Norm bestätigte Unicode ist ein 16-Bit-Code zur Darstellung von Schriftzeichen für Zwecke der Informationsverarbeitung, der den ASCII-Code und andere verbreitete Zeichensätze integriert. Dazu gehören zum Beispiel die Zeichen für Arabisch und

Hebräisch, Griechisch, Kyrillisch und Armenisch, Indisch und verwandte Zeichen, Einheitszeichen aus dem Chinesischen, Koreanischen und Japanischen, mathematische, technische und grafische Symbole sowie spezielle Zeichen für Anwendungen.

- User 1 Passive anonyme User: Einfach Recherchierende; es genügt ein temporäres automatisches Einloggen (IP-gesteuert) zur Anlage einer Suchhistorie pro Session.
- User 2 Aktive anonyme User: Geben Daten über das Web-Formular ein; ihnen muss es möglich sein, Formularinhalte zu übernehmen, um z. B. mehrere Einträge in einer Sammelpublikation zu erfassen.
- User 3 Aktive User, die sich über ein Login identifizieren, um Suchprofile zu speichern, diese erneut abrufen zu können und um ggf. benachrichtigt werden zu können („Personalisierungsfunktion“). Sie sollten über einen Link im OPAC das Web-Formular aufrufen und Daten eingeben können. Über einen Auswahlbutton werden ihre Personaldaten (als Schreib-Erleichterung) eingefügt.
- WinIBW Applikation für Katalogisierung (Zugriffssoftware für Anwenderinnen).
- WWW World Wide Web.

A II Mengengerüst

Detaillierte Liste der bibliographischen Nachweise bis 2002:

Berichtsjahr BMS	Nachweise	Rezensionen
1936	8.800	
1937	5.980	
1938	4.432	
1939	3.180	
1950–51	5.648	
1952–53	5.788	
1954–55	6.965	
1956–57	7.178	
1958–59	7.915	
1960	3.503	
1961	4.386	
1962	4.376	
1963	3.447	
1964	4.034	
1965	4.040	
1966	4.705	
1967	4.164	
1968	5.215	
1969	5.451	
1970	6.375	
1971	6.244	
1972	6.984	
1973	6.401	
1974	7.263	
1975	6.762	
1976	7.006	
1977	7.206	
1978	8.118	
1979	7.604	
1980	6.820	855

1981	6.824	954
1982	6.825	864
1983	7.519	939
1984	6.719	784
1985	6.652	976
1986	8.769	730
1987	8.315	1.712
1988	8.706	1.534
1993 RILM	1.978	186
1994 RILM	2.871	718
1995 RILM	2.950	675
1996 RILM	3.218	661
1997 RILM	3.842	659
1998 RILM	3.403	679
1999 RILM	2.962	545
2000 RILM	3.250	682
2001 RILM	2.450	466
2002 RILM	1.929	56
2000	4.966	1.214
2001	2.403	1.090
2002	1.020	950
Σ BMS + RILM	273.561	17.830

A III Katalogisierungsregeln für BMS und RILM (Werkdaten)

Anmerkung: *Eingabebeispiele sind kursiv hervorgehoben*

Werkdaten

Abstract: Fliesstext ohne Absatzmarken und ohne Formatierungen

Abstractor: Name des Abstractors (Verfasser des Abstracts) in der Form Nachname, Vorname:

- *Kuckuk, Felicitas*
- *author* (Abstractor ist auch der Autor der Publikation)
- *n.a.* (Abstractor ist unbekannt, z.B. wenn es nicht gekennzeichnete Zusammenfassungen in der Vorlage gibt)
- *toc* (ein Inhaltsverzeichnis der Publikation wird nach New York geschickt: nur bei Sammelbänden, deren Beiträge nicht einzeln aufgenommen werden)

abstractLanguage: Sprache des Abstracts, aus der Liste Sprachen

AcademicDisc: Eingabe nur, wenn es sich nicht um eine musikwissenschaftliche Hochschulschrift handelt

AcademicInst: Name der Hochschule aus Eingabeliste Hochschulen

AusgabeBand: Auflagenbezeichnung, Reprintangaben, Bandaufführungen bei mehrbändigen Werken mit Zählung und Stücktitel in der Formulierung der Vorlage. Beim Export nach New York wird dieses Feld konvertiert: Bandangaben werden dem Titel beigefügt. Ausgabebezeichnungen werden zu ES (Edition Statement) konvertiert.

- *Bd 1: Von den Anfängen bis zur frühen Neuzeit*
- *Nouv. éd.*
- *Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1886*

Beigaben: Beigaben können per Markierungsfelder durch Anklicken bzw. durch Schreiben der Begriffe eingegeben werden. Werden die Beigaben geschrieben, werden die einzelnen Beigaben durch Absatzmarke getrennt

- es werden nur die festgelegten Termini der Werteliste Beigaben verwendet
 - *Ill., Musikbeisp., Portr., Faks., Diskogr., Taf., Tab., graph. Darst., Kt., Werkverz., Orgeldispos., Klangbeisp., Stammbaum, Register*
- Tonträger, CD-ROM und Mikrofiches werden im Feld Seiten erfasst
 - *130, 2 CD*
- besteht die Vorlage überwiegend aus Beigaben oder enthält zahlreiche Beigaben, werden diese im Feld Seiten eingegeben, sie werden dann nicht noch einmal ins Feld Beigaben eingegeben
 - *333, überwiegend Ill.*
 - *446, zahlr. Musikbeisp.*

Beigaben (special features inklusive RILM-Code)

Musikbeisp.	Musik-, bzw. Notenbeispiele (music examples)	RILM-Code: 4
Ill.	Illustrationen oder Abbildungen (illustrations)	RILM-Code: 1
Portr.	Porträts (portraits)	RILM-Code: 2
Faks.	Faksimiles (facsimiles)	RILM-Code: 3
Diskogr.	Diskographie (discography)	RILM-Code: 8
Taf.	Tafeln	RILM-Code:?
Tab., graph. Darst.	Tabellen, Diagramme (tables and charts)	RILM-Code: 10
Kt.	Karten (maps)	RILM-Code: 13
Werkverz.	Werkverzeichnis (list of works)	RILM-Code: 6
Orgeldispos.	Orgeldispositionen	RILM-Code: 15
Bibliogr.	Bibliographie (bibliography)	RILM-Code: 5
Klangbeisp.	Klangbeispiele	RILM-Code:
Stammbaum	Familienstammbaum	RILM-Code:

Bibnotiz: Angabe von bibliographischen Zusätzen in freier Form: Dissertationsangaben, Angaben zu Ausstellungen soweit nicht im Titel vorhanden, Verweis auf andere BMS-Einträge etc.

- Dissertation hat einen von der Buchhandelsausgabe abweichenden Titel:
 - *Diss. u.d.T.: Die Kirchenmusik J. E. Kindermanns*
- Hinweise auf frühere Publikationen (in der Formulierung der Vorlage)
 - *Urspr. veröff. zwischen 1990 und 2001 in der Zeitschrift "Jazz nu"*
 - *Reprinted from The Journal of Musicology I (1982)*
 - *Urspr. veröff. in: The new Grove dictionary of music and musicians. 2. ed. 2001*
- Verweis auf mehrere Ausgaben
 - *Dass. New York 2000*
- Verweis auf andere Datenbank-Einträge, auch bei mehrteiligen Aufsätzen, die sich über mehrere Jahrgänge hinwegziehen
- Informationen zum Werk verschiedenster Art
 - *Enth. außerdem u .a. Libretto of the "Rappresentazione di anima e di corpo" / Emilio de' Cavalieri*

DissDegree: Charakter der Hochschulschrift aus Eingabeliste Hochschulschriften

- *Ph.D.* (Dissertation an einer philosophischen Fakultät)
- *Hab.* (Habilitationsschrift)
- *Mag.* (Magisterarbeit)

DokTyp: Typ des Dokuments aus Eingabeliste Doktyp

FestschriftPerson: Nachname der gefeierten Person + "Festschrift"

- *Leuchtmann Festschrift*

HeftNr: Nummer des Zeitschriftenheftes bei Aufsätzen aus Zeitschriften, arabische Zahl

Herausgeber: Beteiligte Personen in der Formulierung der Vorlage

- *Hrsg. u. mit e. Kommentar vers. von ...*

ISBN: Eingabe der ISBN in folgender Form

- 3-4444-4444-X
- ISSN:** Eingabe der ISSN, nur nötig bei der Erstaufnahme von Zeitschriften oder Serien
- 3425-7748
- Jahr:** Erscheinungsjahr
- 2001
 - 2000/2001
 - 1998-2002
- Keywords:** freie Eingabe, auf keinen Fall Absatzmarken
- LanguageTranslatedFrom:**
- Sprache des Original aus Eingabeliste Sprachen
- Medium:** Art des Mediums aus Eingabeliste Medium: Automatische Eingabe: *gedruckt*
- MeetingLocation:** Ort, an dem der Kongress stattfand
- MeetingName:** Titel des Kongresses, nur wenn er vom Titel der Publikation abweicht
- MeetingYear:** Jahr, in dem der Kongress stattfand
- Monat:** Monat der Zeitschrift aus der Liste Monate
- *jan, feb, mar, apr, may, jun, jul, aug, sep, oct, nov, dec*
 - *jan-mar*
 - *jan/feb*
- NV:** Anzahl der Bände bei mehrbändigen Werken, arabische Zahl
- NT:** Notizen für New York, nur noch Arbeitshinweise für New York; das Feld bibliographische Notiz wird ebenfalls für New York exportiert und bekommt das 'tag' NT
- Originaltitel:** Titel des Originals ohne Sprachbezeichnung. Die Sprache der vorliegenden Publikation kann dem Feld Sprache entnommen werden. Die Sprache des Original kann dem Feld LT (LanguageTranslatedFrom) entnommen werden. Der Originaltitel wird nur aufgenommen, soweit er vorliegt. Es ist keine aufwändige Recherche nötig.
- Beispiel: *Madonna: An intimate biography*
- Ort:** Erscheinungsort
- *Wien*
 - Gehören zu einem Verlag mehrere Ortsangaben, so wird nur der zuerst genannte Ort aufgenommen. Die weggelassenen Orte werden durch *[u.a.]* angedeutet
 - *Kassel [u.a.]*
 - liegen mehrere Verlage vor, werden die jeweils zuerst genannten Orte durch Spatium Semikolon Spatium getrennt
 - *Kassel [u.a.] ; Stuttgart* (für Kassel, Köln, München, Wien: Bärenreiter und Stuttgart: Metzler, s.a. Feld Verlag)
- Quelle:** Quelle eines Aufsatzes (Zeitschriften oder Titel eines Sammelbandes)
- bei mehrbändigen Sammelbänden wird auch der jeweilige Band angegeben
 - *Zwischen Aufklärung und Kulturindustrie. Festschrift für Georg Knepler zum 85. Geburtstag. Bd 1: Musik/Geschichte*

- Gedankenstriche werden wie im Feld Titel als Spatium Bindestrich Bindestrich Spatium dargestellt
- kein Satzzeichen am Ende

- Seiten:** Seitenzahlen + CD oder CD-ROM und falls überwiegende oder zahlreiche Beigaben vorhanden sind, diese Beigaben werden mit Komma Spatium getrennt
- Seitenangaben für verschiedene Bände werden mit Spatium Semikolon Spatium getrennt
 - die im Feld Seiten genannten Beigaben, werden nicht zusätzlich ins Feld Beigaben eingegeben
 - *xvi, 333 oder 22-33 oder 44*
 - *Getr. Pag.*
 - *445 S., überw. Ill.*
 - *33 S., zahlr. Musikbeisp.*
 - *765 S., 1 CD*
 - *333 S., 16 Bl.*
 - *xvi, 245 S., 1 CD ; 366*
 - *467 ; 468-654*
 - *222, überw. Musikbeisp. ; 356*

- Serien:** Titel der Serie, mehrere selbständige Serien werden durch Spatium Semikolon Spatium getrennt, Unterreihen werden von der Hauptreihe mit Spatium Doppelpunkt Spatium getrennt

Beispiele:

Art der Serie	Feld: Serien	Feld: SerienNr
Einfache gezählte Serie	<i>Freiburger Beiträge zur Musikwissenschaft</i>	<i>22</i>
2 unabhängige gezählte Serien	<i>Krefelder Studien ; Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte</i>	<i>5 ; 144</i>
Gezählte Serie + gezählte Unterserie	<i>Europäische Hochschulschriften : R. 36</i>	<i>145</i>
Werkausgaben	<i>Mozart, W.A.: Neue Ausgabe sämtlicher Werke: Abt 1, Serie 4</i>	<i>3 bzw. 3/1 oder 3/2</i>
Gezählte Serie + ungezählte Unterserie	<i>Librio : Musique</i>	<i>569 : ----</i>
Ungezählte Serie + gezählte Unterserie	<i>Rombach Wissenschaften : Reihe Litterae</i>	<i>103</i>

- SerienNR:** Bandnummer in der Serie (mehrere werden ebenfalls mit Spatium Semikolon Spatium getrennt)
- s. Tabelle

Sponsor: Name der fördernden Körperschaft in Vorlageform

Sprache: Sprache der Publikation aus Eingabeliste Sprachen

SpracheDerZsfass: Sprache der mitveröffentlichten Zusammenfassung aus Eingabeliste Sprachen, mehrere Sprachbezeichnungen werden mit Spatium Semikolon Spatium getrennt

- Systematik:** Eingabe der RILM-Systematik aus Tabelle RILM-Systematik, auch die Eingabe mehrerer Systematikstellen ist möglich Trennung durch Spatium Semikolon Spatium
- *14 ; 25*

- Titel:** Hauptsachtitel und Zusatz zum Sachtitel werden mit Doppelpunkt Spatium getrennt, anschließend Großschreibung, weitere Zusätze zum Sachtitel werden Punkt Spatium getrennt
- Schema: Sachtitel: 1. Zusatz zum Sachtitel. 2. Zusatz zum Sachtitel
 - *Wolfgang Amadeus Mozart: Sein Leben und Werk. Eine Biographie*
 - Der Gedankenstrich wird durch Spatium Bindestrich Bindestrich Spatium dargestellt
 - Kursive Schrift in der Vorlage wird in Anführungszeichen gesetzt
 - Titel musikalischer Werke werden in spitze Klammern gesetzt
 - *Mozart-Theater: Vom <Idomeneo> bis zur <Zauberflöte>*
 - *Mord auf der Ballettbühne: Der Uraufführungsskandal um Strawinskys <Le sacre du printemps>Das Feld Titel darf nicht mit einem Punkt enden*
 - Paralleltitel werden mit Spatium Gleichzeichen Spatium getrennt, für den Export nach New York wird die Zeichenfolge " = " umgewandelt in "/"
 - Schema: Hauptsachtitel = Paralleltitel
 - *Musikwissenschaftliche Studien = Studies in musicology*
 - oder: Hauptsachtitel: Zusatz zum Sachtitel = Paralleltitel
 - *Musik und Religion: Musikwissenschaftliche Beiträge = Music and religion*
 - der Bindestrich zwischen zwei Zahlen (z.B. Jahreszahlen) wird ohne Spatium geschrieben
 - *1988-2000*
- Titelübersetzung:** deutsche Übersetzung osteuropäischer Namen, wird von den osteuropäischen Mitarbeitern geliefert
- TitleTranslation:** englische Übersetzung des Titel, aber nur wenn vorhanden (z.B. in der Vorlage oder vom Autor geschickt)
- Verlag:** Name des Verlages
- *Böhlau*
 - Sind in der Vorlage mehrere Verlage genannt, so werden sie durch Spatium Semikolon Spatium getrennt (analog zum Feld Ort)
 - *Bärenreiter ; Metzler* (für Kassel, Köln, München, Wien: Bärenreiter und Stuttgart: Metzler, s.a. Feld Ort)
 - bei nicht autopsierten Titeln werden die Verlagsansetzungen der bibliogr. Quelle (z.B. Nationalbibliographien oder KVK) übernommen
- Volume:** Jahrgangsnummer bei Zeitschriften (arabische Zahlen)
- YearOfDiss:** Promotions-, Habilitations- bzw. Prüfungsjahr

A IV PICA-Formate für Werkdaten

PICA	FileMaker	Eintrag
500	Medium	gedruckt = A Mikrofilm, Mikrofiche = E Medienkombination = Z Online-Publikation = O
	DokTyp	1, 2, 3, 4 = o Alle anderen = a 9 = v
	Autopsiert	Ja = u Nein = x
1100	Jahr	
1500	Sprache	wenn language of translation (LT) leer, dann /1+Sprache, sonst /3+Sprache
	LanguageTranslatedForm	/3+Sprache (Sprache muss in ISO-Norm konvertiert werden)
2000 + ff	ISBN	Mehrere ISBNs in 2001 ff übertragen
2010	ISSN	ISSN
3000 +ff	WerkNamenR::Name	Vorname@Nachname wenn Funktion Au- tor
3010 + ff	WerkNamenR::Name	Vorname@Nachname wenn Funktion Hg oder andere beteiligte Personen
3040	FestschriftPerson	Vornamen@Nachname
3120	Sponsor	Verknüpfung mit GKD
3160	MeetingName, MeetingLocation, MeetingYear	MeetingName : (MeetingLocation) ; MeetingYear
4000	Titel, Herausgeber	Titel/Verfasserangabe aus 3000 ff + Her- ausgeber
4020	AusgabeBand	Mehrbändige Werke (noch nicht gelöst)

4030 +ff	Ort, Verlag	Ort : Verlag, weitere Verlage in 4031 +ff
4060	Seiten	Seiten + S, Achtung CDs und Beigaben (noch nicht gelöst)
4061	Beigaben	Beigaben konvertieren (noch nicht gelöst)
4063	Seiten = Begleitmaterial	z. B. CDs (siehe 4060)
4070	Volume, Jahr, HeftNr, Monat, Seiten	In der Form: /v/j/a/m/p Achtung: Monat muss konvertiert werden
4201	NT, Bibnotiz	Fußnote frei formulierbar
4202	Titelübersetzung	Fußnote frei formulierbar
4204	DissDegree, AcademicInst, YearOfDiss, AcademicDisc?	Zugl.: @AcademicInst (bearb.), DissDe- gree, YearOfDiss
4170	Serie, SerienNR	Serie ; SerienNR
4241	Quelle	In: PICA-Produktions-Nummer der Quelle

A V Web-Formular des SIM

Intro
BMS-online
RILM
Input

Ihr Beitrag für BMS-online und RILM

[» English](#)

[» Français](#)

Mit diesem Formular können Sie selbst dafür sorgen, daß Ihre aktuellen musikwissenschaftlichen Publikationen zeitnah sowohl in *BMS-online* als auch in RILM Abstracts of Music nachgewiesen werden. Alle durch dieses Formular übermittelten Titel werden in *BMS-online* aufgenommen, sofern es sich nicht um Lehrbücher, Zeitungsaufsätze, Konzert- oder CD-Besprechungen, Booklettexte u.ä. handelt. Zusätzlich übermitteln wir alle Einträge, denen eine Publikation in Deutschland zugrunde liegt, an die internationale RILM-Redaktion in New York, sofern sie den aktuellen Rahmenbedingungen über die Abdeckung von RILM entsprechen; vergleiche [» RILM's coverage](#). Mit dem Übersenden bibliographischer Daten und Abstracts an das Staatliche Institut für Musikforschung (SIM) erklären Sie Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung dieser Daten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß Abstracts, falls erforderlich, durch die bibliographische Redaktion des SIM redaktionell bearbeitet werden.



Autorin / Autor

Vorname

Nachname

E-mail-Adresse (für Rückfragen)

[» Hilfe](#)

Titel der Publikation

Vollständiger Titel und Untertitel

Englische Übersetzung des Titels (optional)

Sprache

der Publikation

der mit dem Werk veröffentlichten Zusammenfassung

Aufsatz

Titel des Sammelbandes (Festschrift, Jahrbuch, Kongreßbericht, Zeitschrift), in dem der Aufsatz erschienen ist

Band / Jahrgang

Heft

Monat

Jahr

Seiten (von-bis)

ISSN

Verlagsort

Verlag

Buch

Verlagsort

Verlag

Zahl der Bände

Titel der Serie

Nr. innerhalb der Serie

ISBN

Hochschulschrift

Akademischer Grad

Fach

Institution, die den akademischen Grad verleiht

Online-Publikation

Dateiname

Publizierende Körperschaft

Publikationsdatum

Beschreibung



Gedruckt



Mikrofiche



Mikrofilme



CD-ROM



Medienkombination

Sonstiges

Beigaben



Musikbeispiel



Faksimile



Werkverzeichnis



Illustration



Bibliographie



Tabelle, graphische Darstellung



Porträt



Diskographie



Orgeldisposition



Karte



CD-ROM

Sonstiges

Abstract (bitte nicht mehr als 200 Wörter)



Abstract von Autorin / Autor oder

Abstract verfaßt von

Vorname

Nachname

Schlagnworte, die Sie vergeben möchten

Zeitraum, den die Publikation behandelt (z. B. 1752-Gegenwart; zeitlos; 14. Jahrhundert)

An empty rectangular text input field with a light gray border. On the right side, there are three small square buttons stacked vertically. On the bottom side, there are four small square buttons: a left-pointing arrow, a square, a right-pointing arrow, and another square.

Notizen für die bibliographische Redaktion des SIM

An empty rectangular text input field with a light gray border. On the right side, there are three small square buttons stacked vertically. On the bottom side, there are four small square buttons: a left-pointing arrow, a square, a right-pointing arrow, and another square.

[> Formulardaten](#)

[absenden](#)

[> Druckfassung des Formulars](#) [PDF
]